

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Röhmiß, Neulöbdeitz, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Vertriebsstellen: Aue Nr. 20, Röhmiß (Aue) Nr. 14, Schneeberg 19, Schwarzenberg 261, Grünhain/Griffith, Volkshaus Schwarzenberg.

Wichtiges Anzeichen für die am Nachmittage erscheinende Nummer des Sonntags 9 Uhr in den Sonntagsblätter. Eine Gewähr für die Vollständigkeit der Angaben zu vorerwähntem Tage sowie ein bestimmter Preis wird nicht gegeben, auch nicht für die Möglichkeit der durch Fernverkauf erzielbaren Einsparungen. — Für Nachz., unentgeltlich eingehender Schriftliche Anzeigen der Schriftleitung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsverkehrs begründet durch Kriegsdienst. Bei Fernverkauf und Anzeigen gelten Rabatte als nicht vereinbart. Fernverkaufsstellen in Aue, Röhmiß, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 134.

Freitag, den 12. Juni 1925.

78. Jahrg.

Amthliche Anzeigen.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden:
1. Am 25. Mai 1925 auf Blatt 367, die Firma **Clemens Becker, Kommanditgesellschaft** in Aue betr., daß die Procura des Kaufmanns **Albert Wilm Trommer** in Schiedsamt erloschen ist.
2. Am 20. Mai 1925 auf Blatt 650 die Firma **Karl A. Schumann** in Aue, die bisher ihren Sitz in Leipzig-Gautsch gehabt hat, und als ihr Inhaber der Bergwerksdirektor **Karl Alfred Schumann** in Aue. Angegebener Geschäftszweig: Kommissionen in Bergwerks- und Güttenprodukten, Montanobjekten usw.
3. Am 9. Juni 1925 auf Blatt 611, die Firma **Vinkus Diamant** in Aue betr.: Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Aue, den 10. Juni 1925.

Freitag, den 12. Juni 1925, vormittags 9 Uhr, sollen in Aue 250 Stk. Kartoffeln, mehrere Posten Zigarren, mehrere Posten Röhre, 1 Posten versch. Weine, Breter u. a. m. öffentlich meistbietend versteigert werden. Sammelort der Bieter: Klamma Gasthaus.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Der vom Stadtverordnetenkollegium beschlossene 1. Nachtrag zum Ortsgesetz über die kostenlose Totenbestattung in der Stadt Schwarzenberg liegt 14 Tage lang, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, in der Hauptkanzlei des unterzeichneten Stadtrats, sowie in der Verwaltungsstelle Kreiswelt zur öffentlichen Einsichtnahme aus.
Schwarzenberg, am 9. Juni 1925. Der Rat der Stadt.

Die Stadt besitzt Apparate zur Beseitigung der Blausäure und zur Bekämpfung anderer Obstbaum- und Beerenstrauchschädlinge. Sie ist bereit, diese Apparate jedem Einwohner zur Verfügung zu stellen. Die Kosten betragen 1 Mk. pro Stunde Arbeitszeit und die Ausgaben für die Vertilgungsmittel.
Weldungen wegen Anwendung der Apparate haben im Stadtbauamt zu erfolgen.
Schwarzenberg, den 10. Juni 1925.
Der Rat der Stadt. — Stadtbauamt. —

Wegeesperrung.

Wegen Reubeschotterung der Postautostraße längs St. 54 des Auerberger Staatsforstreviers wird dieselbe vom 15. Juni ab zwischen

Zimmerhäuser und Ronnenhausweg für jeden Fahrverkehr bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird auf Ronnenhausweg und neuem Solter Weg über Obenstod überwiesen.

Forstamt Auerberg.

Der Gutsvorsteher.

Ruhholzversteigerung.

Lauterer und Breitenhofer Staatsforstrevier.

Donnerstag, den 18. Juni 1925, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „Zum Forsthaus“ in Antonsthal:

Revier Lauter:

1000 Röhre 7—15 cm, 1900 Röhre 16—23 cm, 17 (Rohschlag), 7, 14, 16, 18, 20, 28—31, 35 (Einschläger Antonsthaler Teil), 1, 18, 25 (Einschläger Lauterer Teil);

Revier Breitenhof:

2061 Röhre 7—15 cm, 4520 Röhre 16/20 cm, 1445 Verbstangen 8—11 cm, 220 Reisstangen 3—4 cm, aufbereitet in St. 37, 54, 57, 68, 134.

Forstämter Lauter u. Breitenhof. Forstämter Schwarzenberg.

Die Wirkung des Genfer Pakts.

Die Verhandlungen im Auswärtigen-Ausschuß.

Berlin, 10. Juni. Der Auswärtige Ausschuss hat heute seine Aussprache ohne Ergebnis vertagt. Man gedenkt den Eingang der Antwort auf die Sicherheitsnote abzuwarten, ehe man mit Entschlüssen über die Forderungen der Entente in der Entwaffnungsfrage hervortritt. Sobald diese Antwort eingegangen ist — sie wird in unterrichteten Kreisen im Laufe der nächsten acht Tage erwartet — dürfte der Auswärtige Ausschuss erneut zusammentreten, um dann zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Als Gesamteindruck ist aus der heute erfolgten Aussprache festzustellen, daß durchaus eine Einheitsfront aller Parteien gegen die über den Friedensvertrag hinausgehenden oder frühere Abmachungen aufhebenden Forderungen der Entente besteht. In Einzelheiten machen die Parteien heute ihre Stellungnahme noch nicht geltend, da die Menge der aufgeworfenen Fragen allzu groß ist, als daß jetzt schon feste Beschlüsse vorliegen könnten. Auch die Regierung hat ihre Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Aber immerhin geht aus den Ausführungen der Ressortminister hervor, daß die in ihrem ersten Communiqué niedergelegte allgemeine Auffassung kaum eine Aenderung erfahren wird.

Frankreich fühlt sich als Sieger.

Paris, 10. Juni. Die Blätter halten das französisch-englische Einvernehmen in der Sicherheitsfrage für das größte Ereignis seit dem Friedensschluß. Der „Temps“ feiert das persönliche Verdienst Briandens um das Zustandekommen des Übereinkommens mit Großbritannien und meint, daß sich eine bedeutende Besserung der Situation zugunsten Frankreichs vollzogen habe. Als wichtigsten Punkt des Übereinkommens stellt das Blatt die Tatsache fest, daß Großbritannien sich im Falle eines deutschen Angriffs mit allen Streitkräften auf die Seite Frankreichs stellen würde. Was die Sicherung der Ostgrenzen anlangt, so versteht sich von selbst, daß der Beschluß eines Schiedsgerichts sich nicht auf territoriale Fragen beziehen könne. Der „Intrancheant“ stellt mit gewisser Bitterkeit fest, daß die Einigung zwischen England und Frankreich reichlich spät komme und daß die Sorge um das drängende Finanzproblem so groß sei, daß man sich der Tragweite dieses späten Einvernehmens nicht recht bewußt wäre. Chamberlain und Briand hätten dennoch eine Großtat vollbracht. Die Bestimmungen des Verfallener Vertrages sind nicht nur ausdrücklich neu beglaubigt worden, sondern auch die Rückkehr Esch-Löhringens zu Frankreich habe durch das Übereinkommen eine neue Bestätigung erhalten. „Journal des Debats“ ist der Meinung, daß in Westin große Enttäuschung herrsche. Deutschland müsse nun bekennen, daß sein Sicherheitsangebot ernst gemeint wäre. Der Umwandlung der Situation zugunsten Frankreichs sei offenkundig. Die Situation sei viel günstiger als 1914. Damals hätte Frankreich zwei verbündeten Kaiserreichen mit 120 Millionen Einwohnern gegenübergestanden, während heute nur noch Deutschland mit 65 Millionen übrig geblieben wäre. Als Ersatz für Rußland zähle Frankreich verbündete Staaten mit 70 Millionen Einwohnern, ohne die baltischen Staaten. Die auch an der Aufrechterhaltung des Friedens interessiert seien. Bulgarien und die Türkei, die früheren Verbündeten Deutschlands, seien außerstande, ernsthaften Schaden anzurichten. Es besteht daher Grund zum Optimismus.

Paris, 10. Juni. Der „Temps“ spricht Verwunderung darüber aus, daß gewisse englische Kreise Beunruhigung empfinden wegen der von Chamberlain geleiteten Politik, wie sie durch die französischen Veröffentlichungen aus Paris und Genf charakterisiert werde. Er schreibt: Es ist möglich, daß die seit gestern von den Oppositionsparteien in England eingenommene Haltung in gewissem Grade den Widerstand der deutschen Nationalisten gegen den geplanten Sicherheitspakt stärken und dadurch die Aufgabe des Kabinetts Lüttich-Stresemann erschweren wird. Daß die englische Arbeiterpartei das Abkommen Briand-Chamberlain bekämpfen wird, war zu erwarten, weil sie sich immer grundsätzlich gegen jede militärische Garan-

tie ausgesprochen hatte. Macdonald glaubt blindlings an die Möglichkeit, das Werk des Weltfriedens allein durch Entwa ff n u n g erzielen zu können. Daß die Lloyd George treu-gebliebene kleine Rundschaft sich aufregt und sich entrüstet, weil sie in dem Einverständnis zwischen Paris und London das Ende der Politik der diplomatischen Freundschaften erblickt, ist nicht verwunderlich.

Hieran knüpft das Blatt folgende Bemerkung, deren Zweck ohne weiteres klar ist: Wenn die Deutschen sich durch eine besonders durch innere Kämpfe der Parteien in England beherrschte Bewegung irre führen lassen, so werden sie bittere Enttäuschungen erleben. Der Weg zum dauerhaften Frieden ist jedoch erkennbar; Deutschland muß sagen, ob es ihn beschreiten will.

Genf, 10. Juni. Im „Figaro“ heißt es: Das französisch-englische Einvernehmen in Genf weist Frankreich die Militärkontrolle in West- und Mitteleuropa zur Aufrechterhaltung des Friedens zu. Frankreichs Vorherrschaft in Europa und das Durchzugsrecht durch Deutschland ist damit für alle Zeiten stabilisiert.

Englisches Befremden über das Genfer Abkommen.

London, 10. Juni. Die Befriedigung der Pariser öffentlichen Meinung über die Verständigung zwischen Chamberlain und Briand erregt in London Befremden. Man macht darauf aufmerksam, daß der gegenwärtige Jubel auf einer Illusion beruhe und daß das Endergebnis nichts als Bitterkeit und Enttäuschung werden würde. Es handle sich bei der gegenwärtigen Verständigung nicht um ein neues Bündnis zwischen England und Frankreich, sondern um ein Biermächtadkommen, das Deutschland in sich einschließt. Man darf darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen Abmachungen in Genf einerseits noch die Billigung und Zustimmung von Parlament und den Dominionen erhalten müßten, andererseits, daß auch die gegenwärtigen Abmachungen den Bestimmungen des Völkerbundespaktes untergeordnet bleiben. Ein Teil der englischen Presse greift die Regierung wegen ihrer angeblichen Opferung englischer Handelsfreiheit heftig an. England wäre nicht in der Lage, die Rheingrenzen durch Zurverfügungstellung seiner gesamten Militär- und Flottenmächte zu sichern. Ramsay Macdonald kritisiert die gegenwärtige Politik der Regierung sehr scharf. Macdonald wirft ihr vor, daß sie die gesamte Arbeit zur Befriedigung Europas, die im Vorjahre geleistet worden war, zunichte gemacht habe. An die Stelle der friedlichen Einigung wäre ein Werk militärischer Diplomatie getreten, das eine Heeresmacht zu seiner Unterstützung brauche. Die Parteien, die seinerzeit das Land vor der Gefahr der Arbeiterpolitik gewarnt hätten, wären nunmehr dabei, das Land selbst in Gefahr zu bringen.

Beruhigende Erklärung Baldwin.

London, 10. Juni. Premierminister Baldwin erklärte heute im Unterhaus, daß die englische und die französische Regierung nach sorgfältiger Erwägung aller deutschen Vorschläge zu einem vollen Einverständnis über gewisse grundlegende Prinzipien gelangt sind, und daß erwartet werden kann, daß Belgien und Italien ihre Zustimmung geben. Wenn die deutsche Regierung dann die Ansichten teilen zu können glaubt, so werde für gegenseitige Verhandlungen über den Pakt zwischen den am Rheinland interessierten alliierten Mächten und Deutschland ein Weg geöffnet sein, und zwar auf dem Fuße der Gleichberechtigung. Das ins Auge gefaßte Abkommen hat streng zweiseitigen Charakter und nicht einseitigen. Der Pakt kann nicht von irgendeiner schuldigen Macht ins Feld geführt werden, um sich vor den Folgen eines absichtlichen Bruches ihrer Vertragsverpflichtungen zu schützen.

Genf, 10. Juni. Der englische Außenminister Chamberlain hat heute nachmittag in Bezug auf die Gerüchte und Kommentare über die an Deutschland zu richtende Note zum Sicherheitspakt der Presse amtlich folgende Erklärung abgegeben lassen: Chamberlain muß es ablehnen, irgend eine Erklärung im Hinblick auf die Note, die bis jetzt der deutschen Regierung noch nicht überreicht worden ist, abzugeben. Er ist der Ansicht, daß Kommentare über ihren vermeintlichen Inhalt vorbestimmtermaßen ausgeschlossen

werden bis zur Veröffentlichung der Note, die wahrscheinlich in 1 oder 2 Tagen erfolgen wird. Es genügt im Augenblick zu sagen, daß bei dem Meinungsaustausch, der zwischen der französischen und der englischen Regierung in Genf stattgefunden hat, die englische Regierung den Standpunkt vertreten hat, der in der Erklärung des englischen Vertreters beim Völkerbundrat im vergangenen März und von Chamberlain in seiner Rede im Unterhaus am Dienstag, dem 24. März dieses Jahres weiter entwickelt worden ist.

Amerika und die Garantiefrage.

Paris, 10. Juni. Nach einer Washingtoner Meldung der „United Press“ denkt man in politischen Kreisen nicht sehr optimistisch über die Verwirklichung des Sicherheitspaktes. Man meint, Deutschland werde, falls das Abkommen wirklich Frankreich ein Durchzugsrecht durch das Rheinland verleihe, nicht gleich einen so einseitigen Pakt annehmen. Washington erwartet auch in Großbritannien eine starke Opposition gegen die Verpflichtung Chamberlains. Die Vereinigten Staaten, so wird erklärt, seien im einzelnen nicht interessiert, solange der Pakt die Befriedigung Europas fördere. Als Ansicht des Botschafters Houghton wird in Genf zu verstehen gegeben, die Vereinigten Staaten würden sich an der Ausarbeitung des ursprünglichen Planes, der ein politisches Gegenstück zum Dawesplan sein sollte, beteiligen.

Neuport, 10. Juni. Zum englisch-französischen Sicherheitsabkommen bemerkt die „Neuport Sun“, das größte Hindernis für seine Annahme durch Deutschland sei die Bestimmung, die den Franzosen gestatte, durch deutsches Gebiet zu marschieren, mit einem Frankreich im Rücken, das durch die Garantie Englands gesichert sei.

Das deutsche Sicherheitsangebot.

London, 10. Juni. Die „Times“ sind in der Lage, das deutsche Sicherheitsangebot zu veröffentlichen. Es werden folgende Punkte aufgezählt:

1. Die deutsche Regierung erkennt die Notwendigkeit an, eine befriedigende Lösung der Sicherheitsfrage zu finden.
2. Die deutsche Regierung macht infolgedessen einen Vorschlag, der basiert auf den Vorschlägen, die Cuno 1922 gemacht hatte.
3. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, einen Pakt abzuschließen mit den anderen Mächten, welche Interessen am Rhein haben, insbesondere mit Frankreich, Großbritannien und Italien, in der Absicht, kriegerische Unternehmungen zwischen diesen Mächten auf lange Zeit hinaus unmöglich zu machen.
4. Dieser Pakt soll die Form einer Verpflichtung annehmen, welche die Unterzeichner der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber übernehmen.
5. Zu gleicher Zeit müsse ein allgemeiner Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen werden, nach dem Vorbild der anderen Schiedsgerichtsverträge, die neuerdings in Europa abgeschlossen wurden.
6. Ähnliche Schiedsgerichtsverträge können zwischen den anderen Staaten abgeschlossen werden, um alle juristischen und politischen Streitigkeiten zu lösen.
7. Die deutsche Regierung ist andererseits auch bereit, einen lokalen Pakt für die besondere Garantie des Status quo am Rhein einzugehen. Die Garantie müsse von allen unterzeichneten Mächten gemeinsam und einzeln übernommen werden.
8. Ein solcher Vertrag könnte auch so abgeschlossen werden, daß er eine Garantie der entmilitarisierten Zone einschließt, wie sie in den Artikeln 42 und 43 des Verfallener Vertrages vorgesehen ist.
9. Ein solcher Pakt müsse ebenfalls durch Schiedsgerichtsverträge, wie sie erwähnt wurden, ergänzt werden, oder
10. die deutsche Regierung würde bereit sein, einen lokalen Pakt als Teil einer allgemeinen Konvention abzuschließen, welcher alle Staaten der Welt auf der Grundlage des Programms des Völkerbundes angehören würden.

Berlin verlegt die Entschleunigung

Berlin, 10. Juni. Der Auswärtige Ausschuss nahm heute die vorläufige Stellungnahme der Regierung zur Entwaffnungsnote entgegen. Es sprachen hierzu über die Einwirkung der Note auf die verschiedenen Ressorts die Minister Stresemann, Gieseler, Schiele und v. Schlieffen. Wie man in politischen Kreisen annimmt, wird sich der Ausschuss noch heute verlagern, ohne daß sich die Parteiführer dazu äußern. Die Reichsregierung bereitet nunmehr noch ihre Stellungnahme zu den verschiedenen Sicherheits- und Wirtschaftsverträgen vor, die erst dann dem Auswärtigen Ausschuss vorgelegt werden kann.

Berlin, 10. Juni. Anzeichen sprechen dafür, daß selbst die Sozialdemokraten zu einem Umannehdar gegenüber der Entwaffnungsnote kommen, und zwar in den Punkten, die die Vernichtung der Produktionsmittel fordern. Insbesondere ist man in den Kreisen der freien Gewerkschaften sich klar darüber, daß das Eingehen auf diese Forderungen eine Katastrophe für die deutsche Wirtschaft bedeutet und neue große Arbeitslosigkeit im Gefolge haben würde. Es hat darüber auch bereits innerhalb der Gewerkschaften eine eingehende Besprechung stattgefunden, und wir glauben darüber unterrichtet zu sein, daß diese bereits zu einer Meinungsäußerung gegenüber der Regierung geführt hat. Der bekannte Gewerkschaftsführer Flathau, dessen Genosse Bondzel sich noch vor wenigen Tagen rühmte, daß die Entente ihr Material zu der Entwaffnungsnote deutschen sozialistischen Kreisen verdankt, hat sich unzweifelhaft dahin ausgesprochen, daß die Annahme der Entwaffnungsnote den Ruin der deutschen Wirtschaft und das Elend der Arbeiter und Angestellten mit sich bringen würde. Die Gewerkschaften müssen auf jeden Fall hinter der Regierung stehen, wenn es gilt, Deutschland gegen die in der Entwaffnungsnote liegenden Versuche der Zerstörung der Wirtschaft zu verteidigen.

Kursstürze an der Börse.

Berlin, 10. Juni. In der heutigen Börse trat eine schwere Verflauung ein, bei der die führenden Papiere bis zu 10 Prozent einbüßten. Der große Verkaufsandrang wird darauf zurückgeführt, daß angesichts des Kapitalmangels jetzt noch große Konzesse dazu übergehen, sich durch Abstoßung von Aktienpaketen flüssige Mittel zu verschaffen. Das Ausland ist angesichts der bereits erlittenen Verluste nicht geneigt, das Material aufzunehmen, verschärft vielmehr durch eigene Verkäufe die Lage.

Reichsgerichtlicher Sparzwang für Ledige?

Cuxhaven, 10. Juni. Gestern und heute fand hier die 7. Tagung der deutschen Wohnungsämter statt, die aus allen Teilen des Reiches stark besucht war. An der Tagung nahmen auch Vertreter des Reichsarbeitsministeriums sowie der Regierungen von Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen und Hessen teil. Es wurde folgende Entschleunigung gefaßt: Die Vereinigung deutscher Wohnungsämter hält es für zweckmäßig, zu prüfen, ob ein reichsgerichtlicher Sparzwang für Ledige zur Beschaffung von Hypotheken für den Wohnungsbau einzuführen sei. Sie ersucht deshalb 1. den Deutschen Städtetag und den Reichshäuslebund, die Angelegenheit baldmöglichst zu bearbeiten, 2. im Deutschen Sparlassenverband ebenfalls auf dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Amthliche Verleihung der Rettungsmedaille in Preußen.

Berlin, 10. Juni. Das preussische Staatsministerium hat, wie der Amthliche Preussische Pressedienst mitteilt, beschlossen, die Verleihung der Rettungsmedaille wieder aufzunehmen, da hierin kein Verstoß gegen die Verfassung erblickt werde, nachdem die Reichsregierung vor einiger Zeit sich auf den gleichen verfassungsrechtlichen Standpunkt gestellt hat.

Arbeiterentlassungen.

Heddinghausen, 10. Juni. Die Lage der Seche Blumenhof hat sich in den letzten Monaten infolge der Abnahme derart ungünstig gestaltet, daß die Verwaltung beim Demobilisationskommissar Entlassungen größeren Umfangs beantragen mußte. Die Verhandlungen vor dem Demobilisationskommissar gingen heute nachmittags vor sich. Die bereits ver-

fügte Entlassung von 160 Arbeitern wurde genehmigt. Zum 2. Juli werden weitere 850 Arbeiter und Beamte entlassen werden. In der Verhandlung mußte man sich von der Notwendigkeit dieser Entlassungen auf Grund der vorgelegten zahlreichsten monatlichen Unterbilanzen der beiden Schächte überzeugen. Es wurde mitgeteilt, daß von der Seche Blumenhof seit Monaten außerordentlich große Mengen auf Halben gestürzt werden mußten.

Ein polnischer Spionagefall.

Warschau, 10. Juni. Die Warschauer Behörden sind einer Spionageaffäre auf die Spur gekommen, deren Fäden bis in das Kriegs- und das Eisenbahnministerium hineinreichen. Bisher wurden ein Russe und mehrere Polen, darunter der Beamte im Eisenbahnministerium Panas, verhaftet, der als Referent einer Regierungsabteilung Einsicht in die Geheimakten hatte. Panas wurde durch seine Verhaftung derart überrascht, daß er sofort ein umfassendes Geständnis ablegte. Seine Aussagen haben eine ganze Reihe weiterer Personen schwer belastet.

Russische Freiwillige für China.

London, 10. Juni. Die „Morning Post“ meldet aus Moskau: „Pravda“ schreibt, daß 46 Formationen des Roten Heeres der Sowjetregierung die Bitte unterbreitet haben, zur Verteidigung der chinesischen Unabhängigkeit nach Ostasien abtransportiert zu werden.

Die Lage in Harroko.

Paris, 10. Juni. Nach dem in Fe heute ausgegebenen offiziellen Nachrichtenbulletin sind auf der Westfront südlich von Luffos viele Einbrüche erfolgt, die sich weiter nach Norden ausdehnen. Im mittleren Frontabschnitt wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen. Im Osten ist die Lage stationär.

Leipzig, 10. Juni. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatten sich der französische Geheimagent Aug. Drener aus Kolmar i. E., der Schmeider Franz Schleichler aus Sulzbach, der Feldwebel Hubert Roschinski und der Unteroffizier Max Körner aus Münster i. W., sowie das 19jährige Dienstmädchen Elisabeth Kröger aus Donabruß wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Landesverrats und Spionage zu verantworten. Die Angeklagten waren beschuldigt, von 1922 bis 1924 mit dem französischen Nachrichtendienst in Verbindung gestanden zu haben. Das Urteil lautete gegen Drener auf 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und 1000 Mark Geldstrafe, gegen Schleichler auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Roschinski auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und gegen die Angeklagte Kröger auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Verhandlung gegen Körner wurde wegen Krankheit abgetrennt.

Berlin, 10. Juni. Im Reichstag wurden die deutsch-ungarischen Verträge über Steuerausgleich, Rechtsschutz und Rechtshilfe in Steuerfällen in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Gesetz über die Weltpostvereinsverträge.

Halle, 10. Juni. Auf der Tagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften teilte ein Vertreter des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft mit, daß die Liquidation der Reichsgetreidestelle zum 1. Juli beschlossen worden sei.

Newyork, 10. Juni. Der amerikanische Botschafter Schuman ist in Begleitung seiner Gattin und seiner Tochter auf dem Dampfer „George Washington“ nach Berlin abgereist.

Derliche Angelegenheiten.

Der frühere Amtshauptmann von Annaberg, Dr. Walther, war bekanntlich unter der Regierung Seigner auf Betreiben linksgerichteter Kreise aus seinem Amte entfernt und auf Wartegeld gesetzt worden. Ein vom Landtag zur Nachprüfung der gegen Walther erhobenen Anschuldigungen eingesetzter Untersuchungsausschuss verließ ergebnislos, brachte aber auch keinerlei Beweise für die Richtigkeit der gegen Walther erhobenen Vorwürfe. Nunmehr ist Walther mit Wirkung vom 1. Juni ab wieder im Staatsdienst eingestellt und als Oberregierungsrat an die Amtshauptmannschaft Bautzen berufen worden.

Vom Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage stand allgemein unter dem Einfluß des Pfingstfestes und der Arbeitsruhe. Trotzdem war die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise recht lebhaft, zumal die günstige Bitterung eine erhöhte Nachfrage nach Bedienungspersonal im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und nach Musikern mit sich brachte. Nur wenig begehrt waren dagegen Bühnengehörige und Artisten, während junge Köche und weibliches Hilfspersonal sowohl für die Gast- und Schankwirtschaft als auch für den Privathaushalt nicht in vollem Umfang gestellt werden konnten. Auch im Verkehrsgewerbe besserten sich die Ausichten auf Beschäftigung infolge der beginnenden Saison- und Reisezeit immer mehr. Kraftwagenführer, junge Markthelfer und Transportarbeiter fanden in größerer Zahl Unterkommen. Ungelernte Kräfte männlichen wie weiblichen Geschlechts konnten nach wie vor in alle Berufsgruppen und Industriezweige vermittelt werden. Was letztere anbelangt, so erwiesen sich mit Ausnahme der Töpfereien, in denen der Streik noch anhält und die Vermittlungstätigkeit ungünstig beeinflusst, alle Betriebe der Industrie der Steine und Erden, desgleichen die Metall-, chemische und Textilindustrie weiterhin in zufriedenstellendem Maße aufnahmefähig für Arbeitstuchende. Die Glasindustrie stellte eine größere Anzahl junge Burschen ein, und in der Metallindustrie wurden Eisengießerei- und Maschinenarbeiter, Beschlagschmiede, Pauschlofer und Dreher, aber auch ungelernete weibliche Kräfte und Arbeitsburschen verlangt und angewiesen. Mangel besteht noch vereinzelt an Spezialkräften. Wenn aber auch in der Textilindustrie, wie vorerwähnt, die Lage allgemein als günstig zu betrachten ist, insbesondere für weibliche Fachkräfte, an denen es noch fehlt, so machen sich doch hier und da Anzeichen einer letzten Verschlechterung bemerkbar. Kamentlich ist es die Stickerindustrie, in der sich die Verhältnisse nicht gebessert, vielmehr weiter verschlechtert haben. Die Ursache wird weniger im Auftragsmangel, als im Mangel an Kapital und Kredit zu suchen sein. Günstig ist dagegen ebenfalls noch die Arbeitsmarktlage in der Papierindustrie für Buchbinder und perfekte Kartonnagenarbeiter und -arbeiterinnen, im Tapezierergewerbe, in verschiedenen Sparten des Holz- und Schnitzstoffgewerbes und im Vertriebsstellen-gewerbe zu bezeichnen. In der Landwirtschaft, im Bergbau und im Baugewerbe blieb der Bedarf an Arbeitskräften weiterhin ungedeckt. Ausschließliche Beschäftigung fanden Bäder in größerer Zahl und Freizeiter in üblichem Ausmaße. Die Zigarettenindustrie nahm bei gutem Geschäftsgange nur wenig Neueinstellungen vor, und nachgelassen hat das Stellenangebot aus der Süßwarenindustrie. Etwas zurückgegangen ist auch der Beschäftigungsgrad im Schneidergewerbe, und weiterhin ungünstig ist die Lage allgemein für kaufmännische und Bureauangestellte geblieben. Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen betrug am 1. Juni 1925 15 707 (12 653 männliche und 3074 weibliche) und die Zahl der Zuschlagsempfangern 18 202, so daß seit dem 15. Mai 1925 eine Abnahme von 3034 Hauptunterstützungs- und 3008 Zuschlagsempfangern zu verzeichnen ist.

Anhe'zzeit, verlorene Zeit
Gasfeuerstätten
vermeiden diese Verluste.



Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.
(Nachdruck verboten.)
(17. Fortsetzung.)

„Nein, lassen Sie,“ rang es sich endlich von seinen Lippen, „ich gebe zu, daß ich, daß jenes Papier von mir herrührt und werde es morgen.“
„Wirklich, Herr Leutnant? Sollten Sie gewillt sein, jene Fälschung — denn eine Fälschung ist es, wie Sie mit im ersten Augenblick durch Ihre gerechte Entrüstung verrieten — gut heißen zu wollen? Das müßten sehr wichtige Gründe sein.“
„Ich erkenne die Unterschrift als von mir herrührend an und werde morgen mittags das Papier einlösen,“ sagte Wolf mit fast erloschener Stimme.
„Glauben Sie, daß Ihnen das so leicht sein wird? Bedenken Sie auch, daß, wenn es Ihnen nicht möglich ist, das Geld zu schaffen, ich den Wechsel mit der gefälschten Unterschrift nicht prolongieren werde — auf keinen Fall! Die Folgen werden Sie ja wohl wissen, wenn das Papier Ihrem Regimentskommandeur vorgelegt wird.“
Wolf sah die Wahrheit dieser Worte ein und erkannte, daß der Mann da vor ihm ihn vollständig in den Händen hatte, und er wußte, daß derselbe auch dazu angetan war, diesen Vorteil voll auszunutzen. Eine dumpfe Mattigkeit und Schwere im Kopf nahmen ihm fast die Fähigkeit zu denken, und nur mechanisch nickte er, als der Bankier ihn fragte:
„Sie haben mich doch verstanden, Herr Leutnant?“
Da rückte Herr Ulrich seinen Stuhl etwas näher zu ihm und begann im vertraulichen Tone:
„Ich meine es gut mit Ihnen, Herr von Wolfsburg, hören Sie mich an! Dieses Papier hier erschüttert Ihre Stellung vollständig — nach den Umständen, es trotzdem als von Ihnen herrührend anzuerkennen, will ich nicht forschen, obgleich es mir ein leichtes wäre!“
Wolf suchte zusammen; doch der Bankier legte beschwichtigend die Hand auf seinen Arm und fuhr dann fort: „Nein,

wirklich nicht! — Also, um mich kurz zu fassen — ich bin gewillt, die Sache auf sich beruhen zu lassen — er machte eine kleine Pause und sah sein Gegenüber bedeutungsvoll an.
„Um welchen Preis aber, Herr Ulrich? Denn umsonst —“ stieß Wolf heiser hervor; ihm bangte vor dem, was er hören sollte — eine Ahnung begann in ihm aufzusteigen, eine schreckliche Ahnung — und er täuschte sich nicht. Etwas verlegen hüßelnd, fuhr der Bankier fort:
„Herr von Wolfsburg, hören Sie mich ruhig an — es ist nur zu Ihrem Vorteil — Sie wissen, ich habe eine Tochter, die viel begehrt ist! Aber am liebsten würde ich sie von allen Ihren Bewerbern Ihnen anvertrauen, da Sie —“
„Herr Ulrich, dazu habe ich mich nie gerechnet, wollte auch nicht im mindesten dafür angesehen werden, da ich kein Glücks- und Mitglücksräger bin,“ rief Wolf aufgeregt, wurde aber am Weiterreden durch die etwas eintönige Stimme seines Gegenüber unterbrochen.
„Also am liebsten würde ich mein einziges Kind Ihnen anvertrauen, da ich Sie als einen durchaus ehrenwerten Mann kennen gelernt habe. Auch meine Tochter denkt so und ist Ihnen sehr geneigt, wie ich weiß.“
So, endlich war es heraus; unter Wolfs forschendem Blick war es doch nicht leicht gewesen, ihm diese Regelung der Angelegenheit vorzuschlagen. Der junge Offizier holte tief Atem — also das war es! Ihn wollte sie, ihn um jeden Preis — daher dieser feinsinnige Plan! Für ihn stand es fest, daß Gabriele um die ganze Wechselgeschichte wußte — am Ende war sie es auch gewesen, die das so fein eronnen hatte! — Wortlos stand er auf und griff nach seiner Mütze. Herr Ulrich erhob sich gleichfalls.
„Sie gehen, Herr Leutnant —?“
„Ja, Herr Ulrich, denn meine Selbstachtung verbietet mir, noch länger eine solche Erniedrigung meiner Person mit anzuhören. Ich lasse mich nicht kaufen — Morgen werde ich den Wechsel zur bestimmten Zeit einlösen.“
„Wie Sie wollen,“ lautete des Bankiers kühl Antwort; „ich gebe Ihnen aber zu bedenken, daß ich keine Lust habe, mich zum Mitkuldigen eines offenbaren Betruges zu machen, zu dem Ihr Name benutzt worden ist!“ Dabei wandte er sich ab und sah ansehend gleichgültig zum Fenster hinaus. Wolf trat

wieder einige Schritte zu ihm hin und entgegnete mit mühsam behaupteter Fassung:
„Ich habe den Wechsel ausgestellt.“
„Das ist nicht wahr, Herr von Wolfsburg, Sie sprechen die Unwahrheit! Sie sind es nicht gewesen; Ihre anfängliche Entrüstung war echt und recht — Sie waren es nicht, sondern, wenn Sie es durchaus hören wollen —“
„Nein, nein,“ schrie da Wolf auf, „moi! — Aber was haben Sie denn für Schanden? Ich zahle Ihnen morgen die Summe, ich kann sie bekommen — dann ist die Sache erledigt.“
„Weinen Sie? Für mich nicht! — Ein Kaufmann, Herr von Wolfsburg,“ entgegnete Ulrich scharf, „hat denselben Begriff von Ehre, wie die Herren Offiziere, die manchmal einen ganz falschen und übertriebenen Kultus damit treiben! Nachdem, ich gehe mich nicht dazu ber —“
„So gönnen Sie mir doch wenigstens Zeit zur Überlegung!“
„Überlegung, wo andere mit tausend Freuden zugreifen würden,“ sagte der Bankier in bitterem Tone, während doch etwas wie Mitleid beim Anblick von Wolfs bleichem Gesicht in ihm aufstieg.
„Herr Ulrich — ist das aber ehrenhaft, mich zu etwas zwingen zu wollen, woog?“
„Rein Wort, Herr Leutnant, wenn Sie nicht wollen, daß morgen schon der Name Wolfsburg mit Schmach bedeckt ist! — Ich habe Mitleid mit Ihnen, weil ich Sie stets als einen Mann von Ehre und Charakter erkannt habe, deshalb schlug ich Ihnen diesen Ausgleich vor — denn seinem Schwiegervater tut man schon zuliebe, was einem Fremden gegenüber doch zu gewagt wäre! Zum Beispiel könnten Sie von dieser Sache nicht doch einmal Gebrauch machen? Dann wäre mein Ansehen als ehrlicher Geschäftsmann hin! Zu solchen unsauberen Geschäften gebe ich mich nicht her.“ Scharf und bestimmt klang alles, was er sagte, und seine Augen ruhten forschend auf Wolf, der mit gefestem Kopfe da stand, die Mütze nervös in den Händen drehend.
„Also, wie Sie wollen, Herr Leutnant,“ fuhr der Bankier kühl fort, „ich dränge Ihnen meine Tochter nicht auf; dazu ist mir mein Kind zu lieb. Glauben Sie denn, daß ich da kein Opfer bringe?“
(Fortsetzung folgt.)

*** Erster Rote-Kreuz-Tag.** Im ganzen Reich wird am 14. Juni der erste Rote-Kreuz-Tag gefeiert. Das Deutsche Rote Kreuz hofft, auf diese Weise die Aufmerksamkeit des großen Publikums mehr als bisher auf sich und seine hohen Zwecke zu lenken. Und das ist dringend nötig, da es sonst seinen neuen Zielen, bei Unglücksfällen schleunigst erste Hilfe zu bringen und Not und Elend zu mildern, unmöglich nachkommen kann.

*** Der Landesverband des sächsischen Gastwirtsgerbes** hält seinen Verbandstag in Rammelsdorf. Damit verbunden ist eine Ausstellung, die am Sonntag mittig in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden, Vereine, Korporationen usw. eröffnet wurde. In einer Sitzung des Gesamtvorstandes, der Kreisvertreter und der Bezirksvertreter wurden die Beratungen für die Hauptversammlung getroffen. Die Tagung spiegelt deutlich die Räte des Gastwirtsgerbes wider und zeigt ebenso deutlich wie die Ausstellung, wie vielfach dieses mit unserem gesamten Wirtschaftslieben verknüpft ist; inwiefern gewinnt die Tagung Beachtung auch über die Bezirksgrenzen des Gastwirtslandes hinaus. Erneut wird das alte Ziel des Zusammenschlusses aller sächsischen Wirtsorganisationen aufgeführt. In der gegenwärtigen Zeit der Konzentration aller Wirtschaftskräfte in Großorganisationen wollen sich auch die einzelnen Wirtsorganisationen, die in einer Zeit mit anders gearteter Wirtschaftslage geboren wurden, zu einer Einheit zusammenschließen, um so als ein so starker Wirtschaftsfaktor den heute verschärften Wirtschaftskämpfen führen zu können. Daß die verschiedenen Einzelgruppen an einem Strange ziehen, erhellt daraus, daß auch der Gastwirtsgerbetag teilweise die gleichen Forderungen erhebt, die bereits auf den Tagungen der Parallelorganisationen, wie z. B. des kürzlich in Bautzen togenen Hotelbesitzerverbandes, aufgestellt worden sind. So wendet sich auch das Gastwirtsgerbe gegen die Sonderbesteuerung, fordert Aufhebung der Sondersteuern (Beherbergungs-, Getränke-, Weinsteuern), wehrt sich gegen die beabsichtigte Erhöhung der Biersteuer und fordert Reform der Kleinsteuer, sowie Aufhebung der Polizeistunde in ganz Sachsen.

*** Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands.** Während der Pfingsttage fand in München der 4. Reichsklein-gartenkongress statt, zu dem Vertreter der zusammengeschlossenen Kleingartenvereine aus allen deutschen Gauen, Vertreter der österreichischen Schwesterorganisation sowie zahlreiche Vertreter von Staats- und Kommunalbehörden erschienen waren. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand im Anschluß an einen Vortrag von Rektor Förster-Frankfurt a. M. die wirtschaftliche Ausgestaltung des Kleingartenwesens. Weiter wurde die Frage der Dauerkolonien im Rahmen neuerzeitlichen Städtebaus und ihrer schönheitlichen Ausgestaltung behandelt. Oberbaurat Professor Ruffmann-Dresden legte in leichtvollem Ausführender an Hand von Stadtplänen die Beziehungen von Kleingarten-land zum Städtebau und zum Siedlungsweisen dar. Seine Forderung ging dahin, Städtebaugesetze zu erlassen, die den Gemeinden ermöglichten, Bodennutzungspläne aufzustellen, in denen auch Kleingartenland als Teil eines großen Grünflächensystems vorgelesen ist. Gartenbauarchitekt Harry Waaß, Lübeck zeigte an Hand zahlreicher Lichtbilder, wie bei aller Wirtschaftlichkeit doch auch Schönheit im Kleingarten, seiner Anlage und seiner Einrichtung, erzielt werden kann. Um eine geschickte, einwandfreie Grundlage für die Schaffung von Kleingartenland zu erreichen, wurden Grundrisse für die Fortbildung des Kleingartenrechts aufgestellt und in einer Entschließung an Reichsregierung, Reichstag und Reichsrat die dringende Bitte ausgesprochen, angesichts der allseits anerkannten Bedeutung des Kleingartenwesens für die Volksgesundheit und den sozialen Fortschritt, insbesondere die kulturelle Erhebung der arbeitenden Volksklassen, die Kleingarten- und Kleingartenlandordnung zu einem Reichskleingartengesetz auszubauen, in dem die Mängel des bisherigen Gesetzes behoben und eine einwandfreie rechtliche Grundlage für die Errichtung von Kleingartenanlagen geschaffen werden.

*** Das Fronleichnamfest** ist das höchste Fest der katholischen Kirche. In diesem Tage begeht sie das Gedächtnis der Einsetzung des Abendmahles. Am eigentlichen Gedächtnistage der Einsetzung, dem Gründonnerstag, ist die Kirche in die Betrachtung der Leiden Christi vertieft, so daß eine Freudefeier nicht in den Rahmen der Karwoche paßt. Paph Urban IV. hat daher im Jahre 1264 für die ganze Kirche die Feier des Fronleichnamfestes angeordnet. In diesem Tage finden überall feierliche Prozessionen statt, bei denen große Pracht entfaltet wird, und an denen sich gewöhnlich auch die Handwerksklassen, Schulen, Vereine, in größeren Städten auch die Stadtverwaltung und ihre Beamtenschaft beteiligen.

11. Juni. Laut Beschluß der 65. Jahreshauptversammlung des Sächsischen Stenographen-Verbandes Gabelsberger findet die 66. Hauptversammlung 1926, 8 Tage nach Pfingsten, in Aue statt. Die westergebirgischen Stenographen haben also die seltene Gelegenheit, ein Landesdiplom beim Preis schreiben zu erringen.

Schwarzenberg, 11. Juni. In der letzten Jahreshauptversammlung des Wissenschaftlichen Vereins am 28. Mai d. J. hat der 1. Vorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Fröbe, sein 4. Jahre lang vermaltes Amt endgültig niedergelegt. Wegen großer Arbeitsüberbürdung war es Herrn Dr. Fröbe nicht möglich, weiterhin den mannigfaltigen und zeitraubenden Pflichten, die dieses Amt erfordert, gerecht zu werden. Mit dem Scheitenden 1. Vorsitzenden verliert der Wissenschaftliche Verein einen vortrefflichen Leiter und eine uner-müdbare Arbeitskraft, die es verstanden hat, ihn auch durch die kritischsten Zeiten — es sei da besonders an die Inflation erinnert! — mit sicherer Hand hindurchzuführen und seine kulturelle Bedeutung weiterhin auszubauen. Alle Besucher der verschiedenartigen Vorträge werden sich davon überzeugt haben, daß der Wissenschaftliche Verein einen wirklich hervorragenden Faktor für Schwarzenberg darstellt. Wir haben alle Ursache, dem bisherigen 1. Vorsitzenden für sein treues Wirken ein dankbares Andenken zu bewahren! — Zur Wiedererhebung des freigegebenen Amtes hat sich Studienrat Hallbauer bereit erklärt. Möge ihm ein entsprechendes Wirken beschieden sein! Die übrigen Vorstandsmitglieder sind dieselben geblieben wie bisher. (Sch.)

Hjorlau, 11. Juni. Die Heimbürgerin für Hjorlau-Burkhardtgrün, Frau verw. Lenz, kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken, während der sie bei nahezu 2000 Todesfällen ihre Dienste leistete.

Alberoda, 11. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr er-trank beim Baden der 19jährige Sohn des Milchhändlers Barmisch aus Aue im sogenannten Edelmannstich.

Raschau, 11. Juni. Am 13. und 14. Juni hält der Verband „Westergebirgische“ Gabelsberger Stenographenvereine seine Frühjahrshauptversammlung in Raschau ab. Aus dem umfangreichen Programm sei hervorgehoben: Sonnab-nd

7 Uhr im Fremdenhof „Bad Raschau“ Geschäftsstellen-graphen-prüfung. Ab 8 Uhr Vertreterversammlung, anschließend gemühtliches Beisammensitzen mit Tanzchen. Sonntag vormittag 9 Uhr Preis-schreiben im Schulgebäude in mehreren Abteilungen für Schnell- und Schönschrift. Gemeinliches Mittagessen im Gasthaus „Zur Birnbild“ und Hotel „Bad Raschau“. Nachmittags 4 Uhr Hauptversammlung im „Bad Raschau“, verbunden mit Konzert und Festball. Da der Stenographenverein Raschau dank dem Entgegenkommen vieler Freunde und Gönner eine stattliche Zahl wertvoller Preise für das Wett-schreiben zur Verfügung stellen kann, ist die Teilnahme an demselben allen Verbandsmitgliedern zu empfehlen. Auswärtige Teilnehmer erhalten vom festgebenden Verein Quartiere zugewiesen.

**** Gablenz.** Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr brannte ein auf dem Wege nach Stollberg befindliches Lastauto in der Nähe der Waldschänke bis auf das Eisengestell nieder.

**** Markneukirchen.** Infolge eines epileptischen Anfalles stürzte die 21 Jahre alte Tochter des Kaufmanns Koch über die Ballonbrüstung zwei Stockwerke tief in den Hof hinab und war auf der Stelle tot.

**** Zwickau.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die mit verschiedenen Unterbrechungen bis 3 Uhr morgens dauerte, kam es wiederholt zu Radaufregungen durch die Kommunisten, so daß ein kommunistischer Stadtverordneter mit Gewalt durch die Polizei aus dem Sitzungssaal entfernt werden mußte. Die bürgerliche Mehrheit sah sich gezwungen, der Debatte über den Haushaltsplan dadurch ein Ende zu machen, daß sie den Etat kurzerhand ein bloß annahm.

**** Königswartau.** Eine Masernepidemie hat die hiesige Schule heimgesucht. Für das erste Schuljahr mußte der Unterricht eingestellt werden, da aus dieser Klasse fast alle Kinder erkrankt waren.

**** Dresden.** Das Berliner Flugzeug, das im regelmäßigen Passagierverkehr täglich 1,50 Uhr in Dresden eintrifft, stürzte am Mittwoch aus 20 Meter Höhe ab. Ein Fluggast wurde sehr schwer, die anderen schwer verwundet. Sie erlitten Bein- und Armbrüche, Kopf- und innere Verletzungen. Der Pilot, der eingeklemmt war, ist nach dreiviertelstündiger Arbeit durch die Feuerwehr aus seiner Lage befreit worden. Er ist inzwischen genorben. Alle drei Schwerverletzten wurden nach dem Krankenhaus überführt. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Naturtheater Radumbad Obereslema-Schneeberg. Wie die meisten bestenommertesten Kur- und Badeorte, so hat auch unser emporblühendes Radumbad jetzt sein eigenes Naturtheater, das sich wohl infolge seiner idyllischen und doch so bequemen zu erreichenden Lage mit allen Freilicht-bühnen messen kann. Die herrlich im Hochwald gelegene Biese bietet dem Besucher eine angenehme Raft. Die durch die Bade-verwaltung im Vereine mit der Stadt Schneeberg und dem künstlerischen Leiter Fred Hoff geschaffene Naturbühne, bildet für die Aufführungen einen künstlerisch vornehmen und doch natürlichen Rahmen. Kommenden Sonntag, dem 14. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet die Eröffnungsfeier statt mit der hebbelischen Tragödie „Gyges und sein Ring“. Da sowohl die Inszenierung, als auch die Rollenbesetzung eine erstklassige ist, kann der Besuch jedermann empfohlen werden. Erwähnt sei noch, daß Schüler auf allen Wägen halbe Preise zahlen.

Hjorlau, 11. Juni. Vergangenen Sonnabend und Sonntag hatte der hiesige Gesangsverein „Concordia“ den Gesangsverein „Mozart“ aus Blauen mit seinem Viertermeister Lehrer Wunderlich (früher hier) zu Gast. Ihm zu Ehren veranstaltete „Concordia“ am Sonnabend abend im Gasthof „Zum Hirsch“ einen Konnert, der in allen Teilen bestens verlief. Die gesungenen Darbietungen waren anerkannt vorzüglich. Der nahezu 60 Sönger zählende Männerchor von „Mozart“ zeugte in seinen glänzenden Leistungen von guter, frischer Schulung und gutem Stimmennaterial, wie andererseits auch das von „Concordia“ Gebotene vollste Anerkennung fand. Am Sonntag beschloß gemeinsame Flohgrabenpartie vom Rechen-haus nach Schneeberg der Sönger Gastgabe. Wandt frohes Lied Manq auch dabei durch Wald und Feld. Söngerfahrt, Söngerlust!

Aus dem Gerichts- und Notar-

Wegen versuchten Betrags sind der Gutsbesitzer Karl Aug. M. und der Guts-pächter August Friedrich M., beide in Raschau, vom Schöffengericht Schwarzenberg zu sechs bzw. vier Wochen Geföngnis verurteilt worden. Auch gegen die Ehefrau des Guts-pächters und gegen dessen Tochter und Schwieger-sohn ist in derselben Weise auf Strafen erkannt worden. Diese drei haben sich bei dem Urteil beruigt, während die zuerst Genannten Berufung eingelegt haben. Karl August M. hat 1922 das väterliche Gut übernommen. Der Vater August Friedrich M. ist als Pächter darin tätig. Die Familie ist bei der Sächsischen Militär-Feuerversicherung-Gesellschaft versichert, August Friedrich M. mit 20 000 Mark, Schwieger-sohn, Tochter und Großvater mit 12 000 Mark. Vor allem die letzte Summe ist auffällig hoch. In dem Gute hat schon vor Jahren ein Brand stattgefunden, dessen Schaden von der Gesellschaft geregelt wurde. Vor einiger Zeit brannte das Aus-zugsgebäude aus unangeführter Ursache nieder. Man hat die Schuld auf feuchtes Heu geschoben. Auch Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen. Nach diesem Brande erhoben die Geschädigten ganz auffallend hohe Ersatzansprüche. Es sollen verbrannt sein dem Guts-pächter Sachen im Werte von 2755, der Ehefrau für 3194, der Tochter für 2233, dem Schwieger-sohn für 1344 und dem größten Großvater für 1758 Mark. Es sind so viel Sachen aufgeführt worden, daß man sich fragen muß, daß sie in dem kleinen Gebäude gar nicht Platz gehabt hätten. Als die Auffstellung beanstandet wurde, seihen die Geschädigten die Summen herab. Das Landgericht Zwickau kam zu derselben Feststellungen wie der Vorderrichter und ließ es bei dessen Urteil.

Neues aus aller Welt.

— Ballonunglück. Bei einem französischen Feldartillerie-Regiment in Rodens explodierte ein Feiseiballon durch unvorsichtiges Nachfüllen von Gas. Zwei Soldaten wurden getötet, drei schwer und vier leicht verletzt.

— Reflektoren. Im Hafen von Rodens ereignete sich auf dem deutschen Fröhdampfer „Siamer“ aus Rurhaven eine Reflektorexpllosion, durch die der erste Maschinist getötet wurde.

— Antoonunglück. In der Nähe von Dorl (England) rann ein mit 30 Ausflüglern besetzter Autoabus gegen ein Brücken-geländer und stürzte in die Tiefe. Sieben Personen kamen dabei ums Leben.

— Ein Gut niedergerbeant. Auf einem Ackerfeld bei Lössen (Pommern) brach Feuer aus, das den ganzen aus 5 Gebäuden bestehenden Wirtschaftshof einschloß. 4 Pferde, 9 Kühen, 12 Oshen, 20 Kälber und 12 Schweine kamen in den Flammen um. Große Vorräte an Hafer, Kartoffeln, Heu und Stroß sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen.

— Das Westheimer Föhrgen, bei dem sich am 31. März d. J. das große Bontonunglück der Reichswehr ereignet hat, ist durch einen Brand völlig zerstört worden.

— Helma und Besun sind wieder in lebhafter Tätigkeit. Unter der Bevölkerung Keapsels und Messinas herrscht stark Erregung.

— Ein alter österreichischer General verunglück. In Pösch-burg wurde dieser Tage der frühere L. General Martini be-graben, der buchstäblich verunglückt sein soll. Da seine staal-lische Zugehörigkeit fraglich war, erhielt er keine Pension. Kurz nach seinem Tode wurde seine Pensionsansprüchelosigkeit erkeblig, indem man ihm nach siebenjähriger Wartezeit eine Pension von 100 000 k. k. öst. Kronen bewilligte. Der General hinterläßt eine Witwe und eine Tochter.

— Nach neunjähriger Taubheit geheilt. In Weimbad im Mannsfeldischen wurde der Arztegeschädigte Hesse, der 1914 an der Ostfront verlohrt wurde und dadurch sein Gehör voll-ständig verloren hatte, plötzlich geheilt, als er vom Schlaf nach einem schweren Traum aufwachte. Nach 9 Jahren Taubheit hört er wieder.

Letzte Drahtnachrichten

Berlin, 11. Juni. Der wegen Beteiligung am Rapp-Butsch vom Oberreichsanwalt geführte General von Lüttwitz, der fast 70 Jahre alt ist, hat der „Germania“ zufolge vor einem schlesischen Landesamt geheiratet. Der an dem Butsch beteiligte Hauptmann Padié soll die Hochzeit haben, sich freiwillig den Behörden zu stellen.

Berlin, 11. Juni. Während der gestrigen Sitzung des preußischen Landtags erschienen in den Wandelgängen etwa 300 Vertreter der Elternschaft von etwa 120 Schulen Berlins und des Landes. In großer Erregung verlangten sie, dem Unterrichtsminister und einzelne Abgeordnete, besonders die Mitglieder des Unterrichtsausschusses, zu sprechen. Die Bes-ucher der Elternschaft richteten sich namentlich gegen die Ausführungsbestimmungen zum Grund-schulgesetz. Die Elternschaften verlangen Anerkennung der bereits vorgenommenen Prüfungen für Schüler mit drei-jährigem Besuch der Grundschule oder von behördlich genehmigten Privatschulen und Zurückziehung bezw. Revision der preußischen Ausführungsbestimmungen sowie Erleichterungen des Ubergangs von der Grundschule in die höhere Schule nach drei Jahren. Eine Anzahl von Abgeordneten verhandelte mit den Vertretern der Elternschaft über ihre Wünsche.

Berlin, 11. Juni. Das Landgericht 1 verhandelte gestern fast den ganzen Tag über den Einspruch der Rechtsanwölfe des Geh. Kommerzienrats Gruber gegen den Personalarrest- befehl. Das Gericht entschied, daß die Voraussetzungen für den Erlass eines Personalarrests gegeben seien, und ordnete an, daß über die weiteren Fragen des Arrests verhandelt werden soll. Die Verhandlung wurde auf den 20. Juni vertagt. Ge-heimrat Gruber bleibt inzwischen in Haft.

Paris, 10. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Casa blanca: Die Polizei setzt die Nachforschungen über die kom-munistischen Umtriebe in Marokko fort. Gestern abend wurden bei drei der kommunistischen Partei angehörigen Personen Haus-suchungen vorgenommen, die Ergebnisse zeigten und zur Aufbedung der Namen weiterer in die Ange-legenheit verwickelten Personen geführt hätten.

Paris, 11. Juni. Die „Journal“ berichtet, hat das Zivil-gericht die Einleitung eines Verfahrens gegen den ehem. Hauptmann Sapoil wegen Einverständnis mit dem Feind und wegen Verleitung von Soldaten zum Ungehorsam wieder aufgenommen. Das Kriegsgericht in Orleans hatte sich für diese beiden Delikte als unzuständig erklärt.

Welling, 11. Juni. Heute zogen mehrere tausend Studenten vor das Auswärtige Amt. Eine Abordnung verlangte u. a. die Entsendung russischer Truppen nach Schanghaï, um das fremdenviertel zu besetzen. Da die Antwort des Ministers des Innern Spens-Jud-Ein die Menge nicht befriedigte, zer-trümmerte sie das Mobiliar, Spiegel und Feenherrescheln.

Briefkasten.

A. H. & Co. Bezüglich Ihrer Anfrage über den Wasserzins in Schneeberg verweisen wir Sie auf die amtliche Bekanntmachung in Nr. 131 des „S. B.“ Darnach haben Wasserzins und Flußbeleuch-tungskosten als Nebenleistungen zu gelten, die neben der Friedens-miete an den Vermieter zu entrichten sind. Das Offenshochgeld muß der Vermieter tragen.

Witterungsaussichten

mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte für den 11. Juni nachmittags bis 12. Juni mittags. Weiter bis zeitweise wolkig, warm, trocken, schwache bis mäßige Winde, anfangs aus westlichen, später aus südlichen Richtungen.

Chemnitzer Produktenbörse vom 10. Juni. Weizen 74 Rg. 265—275; Roggen, hiesiger 70 Rg. 235—245, niederl. preuß. 71 Rg. 245—250; Sommergerste 245—260, Hafer 225—235, Mais 228—238, Weizenmehl 70proz. 42,00, Roggenmehl 60proz. 38,00, Weizenkleie 14,00, Roggenkleie 15,00, Wiesenhau 13,00, Getreide-Stroß, gepreßt 5,00. Die Preise verziehen sich bei Getreide in Labungen von 200—300 Ztr., bei Wehl im Mengen unter 100 Ztr., bei Heu und Stroß labungsweise franko Chemnitz in Goldmark.

Berliner Produktenbörse vom 10. Juni. Weizen, märk. hiesiger 267—270, Juli 272,50—273,50, Roggen, märkischer 217 bis 222, Juli 217—218, Sommergerste 226—242, Wintergerste 200—218, Hafer, märkischer 238—246, Mais, fets Berlin 208 bis 212, Weizenmehl 34,00—36,50, Roggenmehl 29,75 bis 31,75, Weizenkleie 13,80, Roggenkleie 14,10—14,20, Birkflocken 23,00—28,00, kleine Speiseerbsen 23,00—26,00, Futtererbsen 21,00—23,00, Belusflocken 19,50—20,00, Altschöner 20,00—21,00, Wicken 21,00—24,00, Lupinen, blaue 10,00 bis 11,00, Lupinen, gelbe 13,00—14,00, Rapsflocken 15,20—15,80, Leinsamen 22,40—22,80, Troadenschnapsel 10,00, Löffelmehle 30/70 9,75—10,00, Kartoffelflocken 19,30—19,50.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Reuter, für den Anzeigenstell: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: C. F. Götting, Amalie in Wur. Ergeg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Königin Luise-Bund

Ortsgruppe Aue.
Die Ortsgruppe beteiligt sich an der am 20. Juni stattfindenden
Sonnenwendfeier
auf dem Fichtenberg
Abfahrt Sonnabend, nachm. 5 Uhr von Badn.
Rückkehr Sonntag.
Da bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen und für Unterbringung gesorgt zu werden muß, werden Mitglieder und solche, die mit einem Bunde nahe stehen, gebeten, bis zum 13. Juni bei der Unterzeichneten ihre Meldung abzugeben.
Der Vorstand
U. M.: Frau Ida Metzner,
Badnollstr. 4.

Natur- und Kurtheater

Radumbad Oberklema-Schneeberg.
Leitung: Fred Sell.
Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 4 Uhr:
Eröffnungsvorstellung:
„Enges und sein Ring.“
Tragödie von Hebbel.
Preise der Plätze: 1. Platz 2.- Mk.,
2. Platz 1.50 Mk.,
3. Platz 0.75 Mk.
Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Verkauf: Kurhaus Radumbad Oberklema,
„Gröböl“ und bei Hrn. Friseur Kiemel,
Oberklema.

Lichtspiele Ob. Markt, Schneeberg

Freitag bis Sonntag:
„Die Betrügerin“
Hauptdarst.: Pola Negri, 8 Akte, primavolle Musik, glänzendes Spiel der gelehrten Künstlerin.
„Virginia“
die Heldin von Potomac, Original amerik. Reiterbild, Krieg in den Südstaaten, 4 Akte.
„Meiner von Berlin“ Damms-Duett, 1. 2 Akte.
Montag vollständig neues Programm:
„Die Raschemengraben“
Stück in 6 Akten.
Düsspiel in 3 Akten: Seine Frau — meine Braut.
„Steingutfabrikation“
Sonntag, 4 Uhr: Kinder- u. Familienvorstellung.
Feine Musikbegleitung. Montag Anfang 6 Uhr.

Turnerschaft D. Neustädte

Sonnabend, den 13. Juni findet
Bereinsvergnügen
im „Ratskeller“ statt.
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Die werten Mitglieder nebst ihren Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen.
Sollreichen Besuch erwartet der Turnrat.

Auf zur Fahnenweihe und Reichsjugendwettkämpfe

des
Turn- u. Sportverein (D. T.) Langenberg.
Es laden hierzu freundlichst ein
der Turn- u. Sportverein Langenberg
und Oskar Wolf, Festwirt.

Gasthof „Waldhütter“, Blaffen.

Bei Ausflügen und Wanderungen in's böhmische Erzgebirge empfehle ich meine Lokalitäten und Fremdenzimmer.
Bekannt als beste Ginkbebräute.
Auswahl von nur echten Naturweinen.
Bel. Karl Blah.

Flaggen

aus bestem reinwollenen Schiffsflaggenstoff
in Reichs- u. Landesfarben in allen Größen
vorrätig.
Sonder-Anfertigungen innerhalb
30 Minuten.
Höchste Leistungsfähigkeit.
Billigste Preise.
Bestellungen von auswärts werden
sofort erledigt.

Schurig & Lachmund

Zwickau.

Bocks Sirocco-Kaffee

Irish gebrannter
etwas besonderes.
Paul Bock, Schneeberg, Markt.
Schwarz-weiß-rote Flagge
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und Preis unter N. 8716 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Sonderfahrten

Werdau, Wien, Ferd-
tesagen. Das Fahr-
ball München Werdau
n. 2.—9. Juni Nr. 55.70
Werdau
Stettin, Inlet, Bagen,
Kopendagen, Ulbed,
Werdau, 2.—9. Aug.
Nr. 90.50, Berner
Oberland (Schweiz),
Bale-Bale Nr. 230
bei Nr. 260.
Prospekte per post
kostenlos
Sächsischer Touristenklub,
Eib Werdau.

104 er

Schneeberg u. Umg.
Sonnabend, 13. Juni
Verjüngung
in der Garküche.
Jahr. Besuch erwünscht
der Vorstand.

Freitag früh, ab 9 Uhr
laure Flecke
und frische Sätze
empfiehlt
Kurt Dose, Schneeberg.

Schirme

werden täglich
repariert u.
überzogen.
Auf Wunsch sof.
Bezüge von
3.— Mk. an.
Herm. Jacobi, Aue,
Schneeberger Straße.

BADE-ARTIKEL

Frottierhandtuch	weiß mit roter Kante	Größe 42 x 80	.95
Frottierhandtuch	weiß mit roter Kante	Größe 45 x 100	1.45
Frottierhandtuch	bunt kariert	Größe 50 x 100	2.25
Frottierhandtuch	bunt kariert, prima Qualität	Gr. 50 x 100	3.25
Badetuch	für Kinder, weiß m. roter Kante	Gr. 100 x 100 2.95	2.65
Badetuch	kariert, lila oder gelb	Größe 100 x 100	4.45
Badeteppich	bunt gemustert	Größe 60 x 100	6.85
Badetuch	weiß mit Kante, flockige Ware	Gr. 130 x 200 15.— Gr. 135 x 165	12.75
Herrenbademantel	hochgeschlossen mit Kragen		18.50

Herren-Bade-Anzug	schwarz	Trikot	
Gr.	60	70	80
Gr.	85	95	100
Mk.	1.55	1.75	1.95
Mk.	2.10	2.25	2.45
Mk.	2.65	2.85	

Damen-Bade-Anzug	schwarz	Trikot mit farbigen Besatz	
Gr.	60	70	80
Gr.	85	95	100
Mk.	1.65	1.95	2.25
Mk.	2.45	2.65	2.85
Mk.	3.10	3.25	

Bademantel	für Damen, groß, bunt gemustert, mit uni Besatz	19.50
Bademantel	für Damen, moderne bunte Streifen mit uni Schaltragen	26.50
Bademütze	Gummi, verschied. Farben	.95
Bademütze	Gummi, einfarb., m. schwarz. Garnitur	1.35
Bademütze	Gummi, einfarbig, mit großer Schleife, sehr leichte Form	1.65
Bademütze	schwarz, elegante Ausführung	2.95
Schwimmkappe	f. Herren, rot, Gummi	1.65
Badeschuhe	weiß Segetuch m. Stoffsohle	Gr. 36—42 1.95, Gr. 31—35 1.65
Badeschuhe	schw., Zaneila-Gummisohle	Gr. 36—42 2.95

Bade-Anzug	für Damen, mit festem Rock, schwarz Trikot, mit bunt. Besatz				
Größe	80	85	90	95	100
Mk.	3.45	3.75	3.95	4.25	4.80

Bade-Anzug	für Damen, mit losem Rock, schwarz, mit breitem Satinbesatz			
Größe	42	44	46	48
Mk.	4.25	4.45	4.65	5.25

Bade-Hose	gewirkt mit Ringe			
Größe	4	6	8	10
Mk.	.45	.65	.85	.75

KAUFHAUS SCHOCKEN

791

Dank.

Wir danken herzlichst allen denen, die die **Weihe unserer neuen Fahne** verschönern halfen.

Den Herren des Ehren-Ausschusses für die reiche Spende, den Festjungfrauen für ihre erfolgreiche Mühewaltung, den Patenvereinen für die hochherzige Stützung, Herrn Oberturnwart Loos und seiner Musterschule für die Mitwirkung beim Kommerz, den Gesangsvereinen „Liederkrantz“ und der Fa. Gerber & Müller für den Weihegesang, den Ortsvereinen und Innungen für die Beteiligung am Festzuge, Herrn Paul Reimann für die Zusammenstellung der schönen Reitergruppe und allen den Einwohnern für die Schmückung der Häuser und die reichen Blumengröße.
Die rege Anteilnahme war uns eine Freude.

Sächs. Militär-Verein Löbnitz.
Der Gesamtvorstand.

NB. Zum Festball, am Sonnabend, den 13. Juni, im „Deutschen Haus“ werden unsere Freunde nur hierdurch höflichst eingeladen.

„Sonntag wohin?“

Auf zum Schützenfest im oberen Beierfeld!!

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:
Abwechslend Blas- und Streichmusik. **Schneidige Ballmusik.** Abwechslend Blas- und Streichmusik.

Montag ab 7 Uhr: **Großer Festball.**
Verchiedene Volksbelustigungen

neben dem Schützenheim!

Es laden heute schon freundlichst ein
Schießgesellschaft „König-Wald-Turm“. Erich Jenner, Gastwirt.
Robert Müller, Schützenheimwirt.

Großer

Sommer-Verkauf

in
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
Freitag, 12. bis 17. Juni.

Bekleidungshaus S. Mannes, Aue i. E., Markt 16.

in unter Nummer
965
an das Fernsprechnetz Aue
angeschlossen.
Grat. Freitag, Wogenbau-
anfall, Aue, Reichsstr. 59.

Wäschehaus Heiduk, Löbnitz

Gerbergasse 200
bietet äußerst preiswert an
aus eigener Fabrikation direkt an Verbraucher:
Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche.
Ferner:
Gardinen — Stores — Madras-Garnituren
Reitwäsche — Hand-, Wisch- u. Taschentücher.
Großes Sticker-Lager, Meter v. 20 J an.
Händler und Hausierer Sonderpreise.

Berfsteigerung

der diesjährigen Grasnutzung der zum Gut „Mülden-
hammer“ gehörigen Wiesengrundstücke
am Sonnabend, d. 13. Juni 1925, nachm. 3 Uhr
am Holzschleifereigebäude.
Bekanntgabe der Bedingungen vor Beginn, bei
voller Ertragspreis ist sofort zu entrichten.
Papierfabrik Reichardt & Co. m. b. H.

Linoleum

Bohnerbürsten

Linoleum, 200 cm breit, Granit, in den verschiedensten, neuesten Farben	Quadrat-Meter Mk. 6.30, 5.45
Linoleum, 200 cm breit, Inleld, durchgemastert mit Blumen, Parkett-, Perser- und kleingemustert	Quadrat-Meter Mk. 8.85, 7.50
Linoleum, 200 cm breit, aufgedruckte Perser-, Parkett- und moderne Muster	Quadrat-Meter Mk. 4.00
Linoleum-Läufer in 133, 110, 100, 90, 67 cm Breite, p. Meter v. Mk. 6.80 an bis	3.30
Linoleum-Teppiche, bedr. u. mit durchgehenden Farben, in Größen 250/350, 200/300, 200/250, 150/200, von Mk. 65.00 bis	17.50

Bohnerwachs, beste Qualität.

1 Posten Reste u. Drucklinoleum

II. Wahl
enorm billig.

Spezialhaus

Camillo Gebhardt,

Bahnhofstraße AUE, Ecke Reichstr.

Drucksachen

für alle Zwecke liefert schnellstens
C. M. Gärtner,
Aue, Ergob. und Schaeberg.

besten
Deutlich
einer
in früh
unter
gelang
kosten
ten B
getrebe
nung
einen
wirklich
möglich
rechter
den (s
die n
nicht a
unter
etnfa
Borfr
Zinsen
kenntn
wichtig
tum, a
D
auf die
sem J
teuerst
kand w
ver Ra
anfer
nehmen
1 W
aus 38
wird,
wurde,
Dieser
Auslan
werden
Di
Unterh

Handels- und Wirtschafts-Anzeiger.

Nr. 43.

Beilage zum Erzgebirgischen Volksfreund.

12. Juni 1925.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

ADCA

Bahnhofstraße 5-7

Zweigstelle Aue

Fernspr. 650, 651, 730-732

Hauptanstalt: Leipzig

empfehlte sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Die neue Zollvorlage.

Von Dr. Barth, Mitglied des Reichstags.

Zu den wichtigsten Vorlagen, die demnächst den Reichstag beschäftigen, gehört zweifellos die Zollvorlage, durch die Deutschland zurückgeführt werden soll zu den Grundzügen einer nationalen Wirtschaftspolitik, unter deren Geltung wir in früheren Jahrzehnten — unter Fürst Bismarck und später unter Graf Pofadomsky — zu höchster wirtschaftlicher Blüte gelangt waren. Zur Zeit fehlt Deutschland die geeignete Zollbasis im Sinne dieser Politik; weil der Zolltarif der Vorkriegszeit, so gut er für die damalige Zeit war, den völlig veränderten Verhältnissen, insbesondere den auf dem Weltmarkt eingetretenen Preisverschiebungen, in keiner Weise mehr Rechnung trägt und völlig veraltet ist. Dazu kommt in bezug auf einen der wichtigsten Produktionszweige, die deutsche Landwirtschaft, daß gegen sie unter dem Druck der Strafrechtsmaßnahmen wie die Ausfuhrverbote der Agrarzölle, aufrechterhalten blieben, die ihr sowohl wie der Gesamtwirtschaft den schwersten Schaden zufügen mußten. Während die Industrie noch entgegen durch Industriezölle, die freilich auch nicht ausreichten, geschützt blieb, lebten wir agrarpolitisch völlig unter dem Freihandel. Wie notwendig ein Zollschutz für unsere Wirtschaft ist, zeigt die deutsche Handelsbilanz aus dem Jahre 1924, die einen Einfuhrüberschuß von nicht weniger als 2 Milliarden 749 Millionen Goldmark aufweist. Eine Passivität von diesem Ausmaß kann die deutsche Wirtschaft einfach nicht tragen, zumal da dieses Defizit auch nicht, wie in Vorkriegszeiten, durch andere Einkünfte wie Frachten und Zinsen von im Ausland angelegtem Kapital gedeckt wird. Bekanntlich ist unser Auslandsvermögen, infolge des völkerrechtswidrigen Vorgehens unserer Feinde gegen das Privateigentum, zum größten Teile liquidiert.

Daß das Ausland heute noch leichtes Spiel hat in bezug auf die Konkurrenz mit unserer eigenen Produktion auf unsern Inlandsmärkten, ergibt sich aus den stark produktionsverzerrenden Faktoren, wie sie noch auf absehbare Zeit in Deutschland wirksam sind. In der Gestalt sehr hoher Zinsen infolge unserer Kapitalarmut wie des gewaltigen Steuerdrucks, der auf unserer Wirtschaft lastet. Für das Etatsjahr 1925 sind an Einnahmen, allein aus der Umsatzsteuer angesehen, nicht weniger als 1 Milliarde 440 Millionen Goldmark, dagegen an Einnahmen aus Zöllen nur 160 Millionen Goldmark. Die Umsatzsteuer wirkt, wie mit Recht vor kurzem im Reichstag ausgeführt wurde, wie ein innerer Zoll gegen unsere eigene Produktion. Dieser Verbelastung der deutschen Produktion gegenüber dem Auslande muß bei den Zollmaßnahmen Rechnung getragen werden.

Die neue Zollvorlage ist auch notwendig, damit unsere Unterhändler bei den künftigen Handelsvertragsverhandlungen

ein wichtiges Instrument in der Hand haben, um handelspolitische Zugeständnisse vom Auslande zu erlangen. Ist ein Land freihändlerisch gesinnt und nicht mit einem geeigneten Zolltarif ausgerüstet, dann fehlen ihm die Kompensationsobjekte, ohne die ein anderer Staat seinerseits keine Zollermäßigungen oder Zollbindungen zu gewähren pflegt. An dem Fehlen eines geeigneten Zolltarifs lag es hauptsächlich, daß die in den letzten Jahren abgeschlossenen Handelsverträge so ungünstige Resultate für Deutschland gezeitigt haben.

Zur Zeit geht eine stark protektionistische Welle über die Erde, die die Wirtschaftspolitik fast sämtlicher maßgebender Staaten überflutet. Die meisten industriellen Wettbewerbsländer haben in der Nachkriegszeit ihre Zollsätze außerordentlich erhöht. In einer solchen Lage kann Deutschland nicht freihandelspolitisch handeln, wenn es sich wirtschaftlich nicht völlig zugrunde richten will. Da uns der Auslandsmarkt erheblich beschränkt ist infolge von Hochzollzöllen, mit denen ausländische Staaten ihre neuerrichteten Industrien schützen, ist es eine Hauptaufgabe, unseren inneren Markt durch Stärkung seiner Aufnahmefähigkeit zu heben. Das gilt besonders im Hinblick auf die deutsche Landwirtschaft, die früher die Abnehmerin von etwa einem Drittel der Gesamtsergeugnisse unserer Industrie war.

Von der Gesamteinfuhr entfielen im Jahre 1924 allein 30,4 Prozent für Lebensmittel und Getränke, 16,5 Prozent für fertige Waren. Diese Einfuhrwerte gilt es in Zukunft möglichst durch die inländische Produktion zu ersetzen.

Die neue Zollvorlage ist übrigens noch weit entfernt von hochzöllnerischen Tendenzen. Verglichen mit den Zöllen der Auslandsstaaten, sind die Zölle als mäßige Schutzzölle zu bezeichnen. In bezug auf die Hauptgetreidearten, abgesehen von der Gerste, kehren wir trotz der Verminderung des Geldwertes lediglich zu den früheren Zollhöhen des Pofadomsky'schen Zolltarifs zurück. Für eine Ubergangszeit bis 1. August 1926 sind sogar noch geringere Zölle vorgesehen. Die vorgeschlagenen Zölle für industrielle Erzeugnisse bewegen sich ebenfalls im Rahmen eines mäßigen Schutzzolls. Die Grundzölle der Eisenindustrie, insbesondere für Rohisen und Stabeisen, sind überhaupt nicht erhöht. In größerem Umfange sind auf dem Textilgebiete die Zölle erhöht, da sich gerade in Textilien ein verschärfter Wettbewerb des Auslands bemerkbar macht. Bemerkenswert sind die Automobil- und Traktorenzölle. Hier handelt es sich, wie Reichswirtschaftsminister Reubaus ausführte, um die Frage, ob die notwendige Entwicklung des Verkehrs und die Modernisierung der Landwirtschaft durch die ausländische oder inländische Industrie durchgeführt werden soll oder ob die Herstellung der Automobile und Traktoren, bei denen es sich binnen kurzem um Werte von Milliarden handeln wird, im Inland erfolgt, oder ob diese Milliardenwerte an das Ausland gezahlt werden müssen. Es ist für sie ein

Defizienzzoll vorgesehen, derart, daß dieser Zoll allmählich wieder abgebaut wird.

Die Zolltarifnovelle bedeutet nur provisorische Revision der veralteten Sätze des Zolltarifs von 1902. Sie ist nur eine Zwischenmaßnahme bis zur Aufstellung eines neuen Zolltarifs, der noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Vitale Interessen der deutschen Gesamtwirtschaft stehen heute auf dem Spiele, wenn den volkswirtschaftlichen Erfordernissen im Sinne der Zollvorlage nicht alsbald Rechnung getragen wird. Der Zollschutz ist ein Mittel zur Befundung unserer Wirtschaft, und da eine gute Produktionspolitik zugleich auch Konsumentenpolitik ist, eine durchgreifende Maßnahme zur Besserung unserer gesamten Verhältnisse.

Wirtschaft und Börse.

Internationale Krisis. — Konjunktur. — Dividendenpolitik. — Börse.

Die europäische Wirtschaft steht weiterhin im Zeichen der Stagnation, die durch verschiedene beunruhigende Momente verstärkt wurde. Frankreichs Verwicklungen in Marokko, die gerade in dem Augenblick eintraten, wo die Finanz- und Währungsreform energig in Angriff genommen werden sollte, hat in wirtschafts- und finanzpolitischer Hinsicht nachteilig gewirkt. Der Frankenkurs, der am Beginn des Monats in London noch 92,50 betrug, hat sich bis auf 97,50 verschlechtert. — Der französische Finanzminister scheint sich nun mit aller Kraft dem Problem der Sanierung der französischen Finanzen widmen zu wollen. Für das laufende Jahr sollen Mehreinnahmen in Höhe von 1½ Milliarden Franken, im nächsten Jahre in Höhe von 4 Milliarden Franken bewirkt werden, die sich im wesentlichen auf die Einkommensbesteuerung, die Verbrauchsabgaben und die monopolisierten Industrien erstrecken sollen. Neben den erhöhten Preisen des Tabaks scheint man vor allem aus der Petroleum- bzw. Benzinbelastung bedeutende Mittel gewinnen zu wollen. Während so Frankreich, das bisher im Zeichen einer Art von „Inflationshochkonjunktur“ stand, einer Deflation mit allen ihren Folgen zustrebt, verharrt Englands Volkswirtschaft weiterhin in einem Zustand der Abwärtsentwicklung, die durch die Schwierigkeiten des Kohlenbergbaus noch an Ausdehnung gewonnen hat. Trotz der im Frühjahr und Sommer allgemein einsetzenden Verbesserung der Arbeitsmarktlage hat die Zahl der Arbeitslosen eher zugenommen und stellt sich auf 1.250.000. Im Parlament spielen die ständigen Debatten über das Arbeitslosenproblem eine hervorragende Rolle, ohne indes praktische Folgen zeitigen zu können. Charakteristisch für die diesjährigen Verhandlungen über das Arbeitslosenproblem ist die Bemerkung einer englischen Zeitung, daß in der diesjährigen Unterhausdebatte „der größte Optimist pessimistischer hinsichtlich der Lösung des

Handgeschmiedete Gartenwerkzeuge,

die Freude eines jeden Obstbaumzüchters, empfiehlt als Spezialartikel

Walther Nestmann,

Spezialhaus Solinger Stahlwaren,

Aue, Bahnhofstraße 40.

Gartenschläuche mit Zubehör

bel Hermann Wendler, Aue i. Erzg.

R. Max Philipp's Nachf.

Wettiner Straße 38.

Fernsprecher Nr. 56 und 60.

Schönheitsfehler

lästige Haare

Warzen

entfernt durch Elektrolyse

Haarpflegehaus Schubert,

Aue i. Erzgeb.

Fernruf 226. — Ernst-Papet-Straße 4.

Lederwaren,

Reise- und Sport-Artikel

kaufen Sie am besten bei

F. Emil Geidel, G. m. b. H.,

AUE

Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft des westlichen Erzgebirges.

Moderne Standuhren

mit schönem Doppelschlag.

Verlobungsringe

333, 585 u. 750 gest., jede Größe am Lager.

Geschenkartikel

In Ia Bleikristall, Nickel und Messing.

Reiche Auswahl! Billigste Preise!

Carl Janschek

Uhrmacher

früher Hergert, AUE Wettinerstr. 17.

Tragt Korbinshy's Schuhe!

Braune und schwarze Kinderdoppelschuhe, Damen-Beispienenschuhe, Gamsalen in großer Auswahl, sowie alle anderen Schuhe in nur besten Qualitäten.

Korbinshy, Im Reichswege 12.

Telefon 128.

Albin Roßner, Aue,

Holz- und Kohlen-Gegr. 1889.

Prompte Lieferung von Ia Steinkohlen, besten Marken in Brikkett und div. Kohlen. — Lieferung in Waggons nach allen Stationen, großen u. kleinen Fuhrern frei vom Haus. Ab 1. Juli neue Preisermäßigung in Brikkett, daher bis dahin günstige Gelegenheit zum Eindecken.

Farben, Künstlerölfarben, Lacke, Tapeten, Linoleum,

Paul Baumann

Wettinerstr. 50 AUE Wettinerstr. 50

Mollmobile

5 PS.-Motor, prima Läufer, ab Werk Mk. 1700.—, Vorführungswagen am Lager.

DKW-Motorräder

auch steuerfrei, stets große Auswahl zu billigsten Tagespreisen. Günstige Zahlungen.

Vertreter und Fahrlehrer Robert Morgner, Aue, Oststr. 35

Telefon 641.

Telefon 641.

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Postcheckkonto Leipzig Nr. 11364.

Fernsprechschiß 860-602.

Depechen-Adresse: Hansa-Office.

300 Filialen und über 100 Depositenkassen.
Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.

Arbeitslosenproblems gesprochen hat, als im vergangenen Jahre der größte Pessimist. Der Uebergang zum Goldmineral hat allerdings das Preisniveau insofern günstig beeinflusst, als die Lebenshaltungskosten um einige Punkte zurückgegangen sind, eine Entwicklung, die indes auf die Produktion und besonders auf die Absatzmöglichkeiten bisher einen Einfluß nicht hat gewinnen können. Ein deutliches Zeichen der Stagnation ist auch der im Berichtsmonat eingetretene starke Sturz der Wollpreise in den Londoner Auktionen, als Ausdruck des rückläufigen Konjunks. Auch in den wichtigsten Industrie- und Handelsstaaten, wie in den Niederlanden, Belgien, Skandinavien, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Oesterreich u. a. zeigen sich ähnliche Erscheinungen. Die in Deutschland herrschende Lage geht also nur der Entwicklung in den meisten anderen Ländern parallel, wenn auch natürlich durch den in Deutschland herrschenden Kapital- und Kreditmangel die durch die Absatzrisiko bedingten Erscheinungen noch wesentlich verschärft zum Ausdruck gelangen. Dazu gesellen sich in Deutschland noch die auf der Produktion lastenden überhöhten Steuern gerade in der Zeit, wo die private Wirtschaft am stärksten unter dem Mangel an flüssigen Betriebsmitteln zu leiden hat. Für die in der deutschen Wirtschaft herrschenden Schwierigkeiten ist die beträchtliche Anzahl der Konkurse und Geschäftsaufösungen noch wie vor ein bedenkliches Symptom. Besonders haben sich die Konkurse in der letzten Zeit auf diejenigen Branchen erstreckt, die von der zu Beginn des Jahres durch die damals reichlich fließenden Auslandskredite künstlich hervorgerufenen Konjunktur ausgehend, mit einer konstanten oder sogar wachsenden Aufnahmefähigkeit des Publikums gerechnet haben; so sehen wir in erster Linie die Schwierigkeiten im Textilhandel, in der Tabakbranche u. a. Nur verhältnismäßig wenige Wirtschaftszweige können einen lebhaften Geschäftsgang und vor allem ein befriedigendes Exportgeschäft vorweisen. Sofern die Geschäftslage zurzeit günstig ist, handelt es sich hierbei vornehmlich um solche Gewerbe, die eine Art Produktionsmonopol genießen, wie z. B. die deutsche Ralliindustrie, die sich jetzt nach Einigung mit den eisässischen Ralliwerken in einer guten Position befindet. Hierzu gehören weiterhin einige Werke der chemischen Industrie, deren Erzeugnisse (vor allem pharmazeutische Präparate) stets auf einen internationalen Absatz rechnen können, ferner die Kunststoffeindustrie, ferner die Stoffindustrie und die Aluminiumhüttenwerke, die in ihrer Zahl und ihrem Umfang beschränkt sind und einem, selbst unter ungünstigen Verhältnissen bedeutenden Inlandskonsum gegenüberstehen, den sie kaum zu befriedigen imstande sind. Auch einige Zweige der Elektroindustrie, z. B. die Werke der Schwachstrombranche, haben einen relativ günstigen Geschäftsgang aufzuweisen, ebenso wie die Papierindustrie und die Automobilindustrie, die allerdings ausschließlich für den inneren Markt arbeitet. — Die erwähnten Branchen bilden aber insgesamt nur Ausnahmen. Ihnen steht das Gros der Unternehmungen gegenüber, bei denen von einer wirklichen Prosperität nicht die Rede sein kann. Dieser Zustand kommt in den Jahresabschlüssen der Aktiengesellschaften klar zum Ausdruck. Noch aus Anlaß der Goldumstellung hatte man sich dem Glauben hingegeben, daß durch eine scharfe Zusammenlegung bei Erübrigung großer stiller Reserven die Ausschüttung einer Dividende möglich sein werde; man

hatte vielfach geglaubt, durch eine so geartete Zusammenlegungspolitik von den Schwankungen der Konjunktur bis zu einem gewissen Grade unabhängig zu sein. Diese Annahme hat sich leider in vielen Fällen als nicht stichhaltig erwiesen, wobei aber nicht übersehen werden darf, daß die Zusammenlegungen bzw. Umstellungen auf eine normale, wohl aber nicht so ungünstige Konjunktur wie die augenblickliche, zugeschnitten waren. Die Mehrzahl der bisher vorliegenden Abschlüsse aus der Montan-, der Maschinen- und Metallindustrie, aber auch aus den verschiedenen anderen Wirtschaftszweigen ist ohne Dividende geblieben. Zum Teil mag hieran, wie das in einer Reihe von Geschäftsberichten zum Ausdruck gelangt, auch die rigorose Steuerpolitik Schuld haben, die zu einer außerordentlichen Schwächung der liquiden Mittel führte; zum Teil haben solche Werke, die auch mit Ueberfluß gearbeitet haben, es nicht verantworten zu können geglaubt, liquide Summen aus der Betriebsführung herauszuziehen, um sie den Aktionären zuzumachen zu lassen. Ob damit in allen Fällen das Richtige getroffen worden ist, kann ohne genaue Kenntnis der Interna der einzelnen Gesellschaften nicht entschieden werden. Bei ihren Erwägungen müssen sich die Gesellschaften auch darüber klar werden, welche Einwirkungen die Dividendenlosigkeit auf die künftigen Kredit- und Finanzierungsmöglichkeiten haben wird, insbesondere unter Berücksichtigung des Umstandes, daß nicht unbedeutende Aktienposten auch im Auslande platziert worden sind. Ferner muß in Betracht gezogen werden, daß im Gegensatz zur Inflationszeit der inländische Aktienbesitzer weit mehr wie früher den Aktienbesitz nicht als Spekulation, sondern als Anlagebesitz betrachtet, zumal nachdem sich an der Börse ein starker Reinigungsprozeß vollzogen hat. Diese Gesichtspunkte werden bei den Gesellschaften, die trotz der schwierigen Verhältnisse eine Dividende zur Ausschüttung gebracht haben — insbesondere den Braunkohlenwerken, Brauereien, Banken, Chemischen und Textilunternehmungen u. a. — mit Recht eine Rolle gespielt haben. Auf jeden Fall ist es zu wünschen, daß die Dividendenlosigkeit nicht gewissermaßen zu einem Programm wird, das auch solche Gesellschaften befolgen zu müssen glauben, bei denen eine Dividendenverteilung an sich nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit läge. Daß unter den jetzigen Umständen sich die Gesamtlage der Börse weiter verschlechtert hat, darf nicht wundernehmen. Während am Ende des Vormonats ca. 69 Prozent aller Aktienwerte unter der neuen Goldparität notierten, ist dies jetzt bei ca. 80 Prozent der Fall. Es würde aber verfehlt sein, zu glauben, daß dieses Kursniveau das getreue Spiegelbild der Ansichten der Börse wiedergäbe. Selbstverständlich bleibt die ungünstige weltwirtschaftliche Lage nicht ohne Einfluß auf die Anschauungen der Börse, die sich aber andererseits doch darüber klar ist, daß eine Anzahl von Unternehmungen immer noch mit Nutzen arbeitet, und die nicht vergißt, daß der Verlauf der letzten Jahre eine außerordentliche, bei vernünftiger Wirtschaftspolitik zu guten Hoffnungen berechtigende Widerstandsfähigkeit der Industrie gezeigt hat. Die Börse ist insofern ein Spiegelbild der deutschen Wirtschaftslage, als sie von dem Mangel an liquiden Kapital nicht ausgenommen ist und darunter als der eigentliche Exponent des liquiden Kapitals besonders leidet. Die Börse ist daher auch bei optimistischer Beurteilung der Verhältnisse zurzeit nur in geringem Maße in der Lage, ihrem Urteil, das sehr häufig günstiger lautet, als

das Kursniveau es erkennen läßt, durch Effektenläufe Geltung zu verschaffen. Aus diesem Grunde würde eine baldige Einführung des Effektenkreditgeschäftes sehr zu begrüßen sein, da dadurch wenigstens ein Teil der Hindernisse, die einer den Verhältnissen angemessenen Entwicklung des Kursniveaus entgegenstehen, beseitigt würde. Sehr wünschenswert wäre es ferner, wenn die die Börse belastenden hohen Abgaben, insbesondere die Börsenumsatzsteuer, so bald wie möglich auf ein den jetzigen Verhältnissen entsprechendes, erträgliches Maß reduziert würde.

Der Kontraktbruch des Arbeitnehmers.

Von Dr. jur. J. P. Fredwinkler.

Liegt der Arbeitsmarkt günstig, was heute für eine Reihe von Facharbeitern der Fall ist, so kommt der Angestellte oder Arbeiter leicht in Versuchung, das bestehende Arbeitsverhältnis vorzeitig zu lösen. In der geltenden Rechtsordnung ist es natürlich dem Arbeitnehmer nirgends gestattet, diese Lösung seines Arbeitsvertrages ohne Einwilligung des Arbeitgebers vorzunehmen, lediglich, um eine andere Stellung anzunehmen, die ihm günstiger scheint. In der grundlegenden Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches ist die vorzeitige Aufhebung des Arbeitsvertrages durch den Arbeitnehmer diesem freigestellt, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Über die Möglichkeit, eine bessere Arbeitsgelegenheit zu finden, wird nicht als wichtiger Grund angesehen. Auch die anderen einschlägigen Gesetzesvorschriften, die Sonderverhältnisse regeln, gestehen ein sofortiges Verlassen der Arbeit unter bestimmten Voraussetzungen zu. Die hier am meisten interessierenden Gesetze sind das Handelsgesetzbuch und die Reichsgewerbeordnung. Im Handelsgesetzbuch ist den kaufmännischen Angestellten das Verlassen der Stellung ohne Einhaltung der Kündigungsfrist ausgebilligt, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Als wichtige Gründe sind namentlich anzusehen und besonders aufgezählt:

1. wenn der Angestellte auch ohne sein Verschulden zur Fortsetzung seiner Dienste unfähig wird,
2. wenn der Prinzipal das Gehalt oder den gebührenden Unterhalt nicht gewährt,
3. wenn der Prinzipal sich beharrlich weigert, den ihm obliegenden Verpflichtungen nachzukommen,
4. wenn sich der Prinzipal Tätigkeiten, erhebliche Ehrverletzungen oder unbillige Zumutungen gegen die Handlungsgehilfen zu Schulden kommen läßt oder sich weigert, den Handlungsgehilfen gegen solche Handlungen eines anderen Angestellten oder Familienangehörigen des Prinzipals zu schützen.

Selbstfalls sind aber auch noch andere wichtige Gründe denkbar. Für höhere gewerbliche Angestellte enthält die Gewerbeordnung die einschlägige Bestimmung, indem sie sagt, daß die Aufhebung des Dienstverhältnisses durch den Angestellten ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist bei wichtigem Grunde erfolgen kann. Was ein wichtiger Grund ist, kann nur im Einzelfall entschieden werden. Das Gesetz enthält darüber nichts.

In Fällen des kündigunglosen Verlassens der Arbeit wird es sich meist um Arbeitnehmer handeln, auf die § 124 der

Stadtbank Löbnitz i. E. — unter Garantie der Girozentrale Sachsen, öffentliche Bankanstalt, Dresden — erledigt alle bankmäßigen Geschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Wechsel-, Devisen- und Effektenverkehr. — Höchste Verzinsung von Spareinlagen. —

B A D E -

Anzüge, Hosen, Hauben, Kappen.
Badetücher — Frottéhandtücher.
Modehaus Demmler, Löbnitz
Johannisstraße 19 Schnebergerstraße 327

Dürkopp-Nähmaschine

In allen Möbelausstattungen zum Schneidern, Kragnähnen, sowie zur Oberhemdenstepperei.

Spezialnähmaschinenhaus
Willy Kehrer,
Fernruf 260. Aue i. Erzg. Bahnhofstr. 18.
Vertreter der Dürkoppwerke A.-G. Bielefeld.

Wanderer-Fahrräder Dixl

Das ideale Motorrad für Beruf u. Sport ist das **Huy-Rad**

2 PS, 4 Takt, 2 Gänge, Leerlauf-Kopplung, steuer- und fahrscheinfrei.

O. E. Friedrich, Löbnitz,
Chemnitzstraße 467. Fernruf Amt Aue 628.

Eisen- u. Farbenhandlung E. Arthur Richter, Löbnitz. — Fernruf 179.

Schlüter-Vollkorn-Fein-Brot.

Das vorzüglich, schon von früher her altbekannte patentamtl. geschützte echte Schlüter-Vollkorn-Fein-Brot.

Alleiniges Herstellungsrecht für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg: **Max Hultsch, Dampfbäckerei, Löbnitz.**
Nur zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

„Germania-Drogerie“, Löbnitz,
Rsch. Hofmann.
Telephon 437. Marktstr. 174/75

Drogen, Chemikalien, Kolonialwaren, Cacha, Farben, Pinzel, Firnis, Schwämmchen, Gips, alle Sorten Farben werden sachmännlich für jeden Bedarf in Haus, Hof und Garten freiwirtschaftlich zusammengestellt.

Spezialität: **Frühbodenlackfarben** in bekannter preiswerter Güte.

Kurt Tätzner, Löbnitz, Obergraben

empfiehlt zu billigsten Preisen:
Moderne Kinderwagen, Klappwagen, Kinderklappstühle, Leiterwagen, Korbmöbel und Korbwaren aller Art.

Anzeigen für alle Zwecke

finden die weiteste Verbreitung im **Ergeb. Volkstreu** und haben darum besten Erfolg.

„Brand“-Motorräder,

3 1/2 PS, steuer- u. fahrscheinfrei, Getriebemaschine, Einbau v. Kleinmotoren in Damen- und Herrenrädern, „Wittler“-Fahrräder.

Reparatur für alle Kraftfahrzeuge. Benzol- und Oelstation.

Auto-Centrale R. Herzig, Löbnitz i. E.
Fernruf Amt Aue 518.

Louis Häupel, Klempnermeister.

Schneeberg, Zwilchnerstraße — Reußküdel

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Klempnerarbeiten, sowie Installation für Wasserleitungen zu äußerst billigen Preisen bei schnellster Bedienung.

Wir empfehlen unser ständig reichhaltiges Lager in **T-Trägern, U-Eisen u. Stabeisen in allen Dimensionen, sowie Ausführungen v. sämtl. Eisenkonstruktionen u. autogen. Schweiß- u. Schneidarbeiten.** **Gebrüder Schmidt, Bielefeld.**

Stadtgirokasse Schneeberg

— unter Garantie der Stadtgemeinde Schneeberg —
empfehlen sich zur prompten Erledigung aller bankmäßigen
Geschäfte zu kulantesten Bedingungen und
verzinst Einlagen mit 6%, 8% und 10%.

F. Alban Franke * **Mechan. Strickerei**
Markt 12. **Schneeberg** Markt 12.
— **Erstes Spezialhaus** —
in Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhen,
Herrenwäsche und Krawatten.
Leder- und Galanteriewaren. — Reise-Andenken.

Martha Bretschneider (vorm. Ebert) **Neustädte!**
Markt 12 **Leinen-, Wäsche- und Bettfedern-Handlung** Telefon 137
Empfehle zu äußerst billigen Preisen:
Herrenwäsche, Krawatten, Fertige Kleider,
Maccowäsche, Oberhemden, Blusen und Kostümröcke,
Hosenträger, Socken, Leibwäsche, Erntlingswäsche.
Große Auswahl in Strümpfen.
Ferner: Pflaster-, Tuch- u. Waschgedecke — Gardinen, Linoleum, Wachtuch

**Lassen Sie Ihre Kinder
photographieren**

bei
**Schneeberg, Emil Naab, Schwarzenberg,
Farnruf 255, Farnruf 251.**

**Prima
selbstgemachte
Eiernudeln**
empfiehlt
**Max Schmallaß, Bäckermeister,
Schneeberg, Badetor.**

Gämtliche Artikel z. Krankenpflege
empfiehlt
**Königl. Priv. Adler-Apotheke
Carl Henschel**
Schneeberg i. Sa. — Farnsprecher 279.
Fabrikation des echten Schneeberger Schnupftabaks.

Alex Kümmel, Neustädte!

Bauklempneri und Installation.

Lampen für Gas und Elektrisch.
Wirtschaftsartikel in Kristall, Porzellan und Emaille.

Empfehle
Grünen Haar-Spiritus
geg. Haarausfall, zur Pflege u. Erhaltung des Haars.
Löwen-Apotheke Neustädte! i. Sa.

Reichsgewerbeordnung Anwendung findet, gewerbliche Ge-
sellen, Gehilfen usw. Das Wichtigste bei dieser Gesetzesvorschrift
ist der Umstand, daß diesen in der Regel das kündigungslöse
Aufheben ihre Arbeitsverträge nur in fünf be stimm-
ten Fällen gestattet ist:

1. wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig werden,
2. wenn der Arbeitgeber oder seine Vertreter sich Tätlich-
keiten oder grobe Beleidigungen gegen sie oder ihre Familien-
angehörigen zu Schulden kommen lassen, es sei denn, daß die
zu Grunde liegenden Tatsachen dem Arbeiter länger als eine
Woche bekannt sind,

3. wenn der Arbeitgeber oder seine Vertreter oder die Fa-
milienangehörigen derselben die Arbeiter oder deren Familien-
angehörige zu Handlungen verleiten oder zu verleiten suchen,
oder mit den Familienangehörigen der Arbeiter Handlungen
begehen, welche geschwädig oder sittenwidrig sind,

4. wenn der Arbeitgeber den Arbeitern den schuldigen
Lohn nicht in der bedungenen Weise ausahlt, bei Stücklohn
nicht für ihre ausreichende Beschäftigung sorgt oder wenn er
sich widerrechtlicher Überverurteilung gegen sie schuldig macht,

5. wenn bei Fortsetzung der Arbeit das Leben oder die
Gesundheit der Arbeiter einer erweislichen Gefahr ausgesetzt
sein würde, welche bei Eingehung des Arbeitsvertrages nicht
zu erkennen war.

Die Erkenntnis, daß mit dieser beschränkten Zahl von
Möglichkeiten, die Arbeit ohne Einhaltung einer Kündigungs-
frist zu verlassen, den Interessen der gewerblichen Arbeit-
nehmer nicht ausreichend gebiet war, hat den Gesetzgeber ver-
anlaßt, der Gewerbeordnung den § 124a einzufügen, der be-
stimmt, daß der Arbeitnehmer — ebenfalls der Arbeit-
geber — auch aus sonstigem wichtigen Grunde
vor Ablauf der vertragmäßigen Zeit und ohne Innehaltung
einer Kündigungsfrist die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses
durch einseitige Erklärung gegenüber dem Partner verlangen
kann, wenn dieses Verhältnis mindestens auf vier
Wochen oder mit längerer als vierzehntägiger
Kündigungsfrist vereinbart ist. Die Rechts-
sprechung hat den Fall gleichgestellt, daß das Arbeitsverhältnis
mindestens 14 Tage gedauert hat.

Das unberechtigte Aufheben des Arbeitsverhältnisses hat
die üblichen Folgen jeder Vertragsverletzung, es verpflichtet

den vertragswidrig Handelnden zum Schadenersatz.
Über den Kläger hat den Schaden nachzuweisen und seine Höhe
anzugeben. Es liegt auf der Hand, daß dieser Nachweis in
großen Betrieben fast nie möglich ist, so daß in diesen Fällen
der Kontraktbruch praktisch ohne zivilrechtliche Folgen bleibt.
Nur in Betrieben mit regelmäßig weniger als
zwanzig Arbeitern kann der Arbeitgeber ohne Nach-
weis des durch den Vertragsbruch entstandenen Schadens für
den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der
vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber
für eine Woche den Betrag des üblichen Tagelohnes als
Schadenersatz fordern. Durch die Geltendmachung wird der
Anspruch auf Vertragserfüllung und weiteren Schadenersatz
ausgeschlossen. Auf Lehrlinge, Handlungsgehilfen und Lehr-
linge in Apotheken, wie auf Bergarbeiter findet diese Be-
stimmung keine Anwendung. Sie gilt aber für Betriebsbeamte,
Berkmeister und ähnliche Angestellte, Maschinentechniker, Bau-
techniker, Chemiker, Zeichner u. dgl.

Mit der wachsenden Nachfrage nach Facharbeitern mehrten
sich wieder die Fälle, in denen der Arbeitgeber
den Arbeiter eines anderen veranlaßt, vor rechtsmöglicher
Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit zu verlassen.
Dann haftet der neue Arbeitgeber dem früheren für den ent-
standenen Schaden oder den eventuell an die Stelle des Scha-
denersatzes tretenden Entschädigungsbetrag des § 124b der
Reichsgewerbeordnung als Selbstschuldner. In gleicher
Weise haftet ein Arbeitgeber, der einen Gesellen oder Gehilfen
usw., oder einen Hausgewerbetreibenden annimmt, von
dem er weiß, daß dieser einem anderen Arbeitgeber noch zur
Arbeit verpflichtet ist; schließlich ist auch derjenige Arbeitgeber
in gleichem Umfange mithaftbar, der einen Arbeiter, von dem
er weiß, daß er einem anderen Arbeitgeber zur Arbeit noch
verpflichtet ist, während der Dauer dieser Verpflichtung in der
Beschäftigung behält, soweit nicht seit dem Kontrakt-
bruch bereits 14 Tage verlossen sind.

Berläßt der Arbeitnehmer unentschuldigter Weise seine
Arbeit, so hat der Arbeitgeber das Recht, das Zeugnis bis
zum Ablauf der Kündigungsfrist zu verweigern. Dagegen ist
es ihm nicht gestattet, das Zeugnis bis zu dem Zeitpunkt fest-
zuhalten, in dem der kontraktbrüchige Arbeitnehmer der Scha-
denersatzforderung des Arbeitgebers entsprochen hat. An der
Invalidentarife und dem Steuerbuch steht dem Ar-

beitgeber in keinem Falle ein Zurückbehaltungsrecht zu, da
diese Papiere Quittungen darstellen, auf die derjenige, der die
Zahlung geleistet hat, ein unentziehbares Recht hat. Dagegen
darf der Arbeitgeber das Arbeitsbuch der Kinderjährigen
zurückbehalten, bis das Arbeitsverhältnis regelrecht gelöst ist.
Da der Kinderjährige als gewerblicher Arbeiter nur beschäf-
tigt werden darf, wenn er mit einem Arbeitsbuch versehen ist,
hat der Arbeitgeber bei diesem eine besondere Handhabung, die
Beobachtung des Arbeitsvertrages durch den Arbeiter durchzu-
setzen.

Neue Wege der Wärmewirtschaft.

(G. R.) Im Sommer baut man Heizanlagen, um sie im
Winter benutzen zu können. Aber es ist doch eine merkwürdige
Zimmer sieht und in der Nähe werden in Döfen und riesigen
Fabrikfesseln einige tausend Grade Hitze erzeugt. Es sind
riesige Mengen von Wärmeenergie, die, nachdem sie ihre indu-
strielle Aufgabe erfüllt haben, ohne weitere Nutzung in die Luft
entweichen. Das geschieht sicher nicht um den Himmel zu
heizen, denn wie man hört, soll die Temperatur dort sehr an-
genehm sein, wenn sie auch bekanntlich die der Hölle nicht er-
reicht. Nein, es sollte ja nur hier unten bei uns die Wärme,
die mit so hohem Geldaufwand erzeugt wurde, nicht in die
Luft, sondern in die im Umkreis liegenden Wohnungen geleit-
et werden, von woher sie in Gelbform wieder an den Erzeu-
ger zurückkehren könnte. Es ist durchaus möglich, Wärme-
leitungen sogar auf mehrere Kilometer zu legen und sie so zu
isolieren, daß die Wärme mit verhältnismäßig geringem
Energieverlust an ihrem Bestimmungsort ankommt. Es gibt
schon seit Jahrzehnten Gaswerke, die ein ziemlich entferntes
Schwimmbad mit heißem Wasser versorgen. Viele große In-
dustrieanlagen beheizen durch ihren einen Schmelzofen sämt-
liche Gebäude ihres Komplexes. Es ist also gar kein so großer
Schritt nötig, um dazu überzugehen, Wärmeleitungen von
einem Gaswerk oder Fabrikofen auch zu Privaten zu legen, die
für diese Erleichterung sehr dankbar sind. Die guten Erfahrun-
gen, die mit einer solchen zentralen Wärmeversorgung gemacht
wurden, die Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit für den Ver-
braucher und die erzielten Gewinne für den Unternehmer be-
rechtigen zu der Hoffnung, daß die natürliche Ausnutzung der
schon erzeugten Wärmeenergie bald allgemeiner zur Einfüh-
rung gelangen.

Valentin Renatus, Lauter
Farnsprecher 441.

**T u. U-Träger, verzinkte Badewannen, Stab- u.
Bandisen, Drähte, Drahtstifte, Röhren, Bleche,
Rohrgewebe. Großes Lager Drahtgeflechte,
Stacheldraht, Durchwürfe, Grubenabdeckung,
Waschkessel, Oefen und Herde aller Art.**

**Schleifsteine, eiserne Schubkarren, Hand- u.
Leiterwagen, Brückenwagen, Spaten,
Schaufeln, Dünger-, Stein-, Koks- u.
Kartoffel - Gabeln, außerdem Werkzeuge
aller Art in prima Qualität.**

Girokasse Lauter.

Provisionsfreie Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.



Farnruf 816. **Max Espig, Lauter i. Sa.** Farnruf 816.
Hauptstraße 114. Hauptstraße 114.
Grobes Lager in:
Stoffen aller Art, Hülfen für Herren, Mäntel für Herren, Gummimäntel, Coopercoats, Windjacken, Damen-Kostümen, Windjacken, Kasackkleider, Anabenanzügen, Kinder- und Spielfanzügen.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung eleganter Herrenorderade.
Große Werkstoff im Hause. Große Werkstoff im Hause.

Richard Schloff, Lauter
Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Herren- und Damen-Halbschuhen, sowie Sandalen, Segelstiefeln und Turnschlüpfer.

Mag Barth, Lauter i. Sa.
Schuhmachermeister. Staatsstraße 207.
Bringe melner werlen Aundschalt von Lauter und
Umgebung mein reichhaltiges Lager in:
Herren-Schleel und Herren-Halbschuhe, sam. Lad-
Schuhe aller Art, Kinder-Schuhe u. Stiefel,
Sandalen, Turn-Schuhe und Segelstiefel-Schuhe,
in empfehlende Erinnerung.

Einkoch-Gläser
In allen Größen,
seit Jahren bewährtes
Fabrikat!
ff. pa. Gummiringe
in Qualität!
empfehle
zu sehr billigen
Preisen.
Wilhelm Vogel, Schwarzenberg i. Sa.
Farnruf 182. Schloß-Strasse 4.

Adolf Renatus
Korbwarengeschäft
Lauter i. Sa.
empfehle
zu billigsten Preisen
in großer Auswahl
Kinderwagen,
Handwagen,
Korbwaren,
Rohrmöbel,
Holzwaren,
Galanteriewaren,
Mützen, Hüte,
Stroh Hüte usw.

Konditorei und Kaffee
Paul Poetzsch,
Farnruf 506. Schwarzenberg Schloßstr. 22
Gesellschaftszimmer — Erstk. Konditoreiwaren
Baumkuchenversand
Kaffee, Kakao, fl. Tafelchokoladen u. Konfitüren
Eigene Kähmaschine
Poetzsch' Speise - Eis
solite bei keiner festlichen Gelegenheit fehlen.

Schokoladen-Geschäft
Martha Lorenz
Schwarzenberg - Bahnhofaberg.
Richter Kaffee - Tee
Teil-Artikel - Bonbonnieren.

In jeder gewünschten Form,
Sensen Spezial-Marken,
feinster Fabrikate,
unter Garantie,
**Sensenbäume, Wetzsteine,
Wetzfässer in Holz, Horn und Blech verzinkt,**
empfiehlt
C. Albin Schreier, Schwarzenberg.
— Farnruf 131. —

Keinen Veinöl - Firnis, amerik. Terpentinöl,
Schlemmkreide, Mazerlein, Tafelstein,
Weißseife, Seifenstein.
Garden: Brillante Nuancen für Holz,
Öl und Lack, Pinsel, Bürsten, Schablonen,
Lapspämme und Lapspärten
empfiehlt
Ulma (vorm. Mag) Adler
Schwarzenberg, Schloßstr. 3. Farnspr. 215.

Linoleum

in verschiedenen Breiten u. Qualitäten
per qm von 4.-Mark an empfiehlt

Anton Zeuner, Schneeberg.
Fernruf 220. Fernruf 220.

Erzgeb. Treibriemenfabrik R. Max Philipp,

Niederschlema i. Erzgeb.,

liefert ab 1. April direkt an Verbraucher:

- in Kornedertreibern in allen Ausführungen, loh- und chromgar,
- in massive Kornederrundschuren,
- in massive Rohhautschuren für Riemenverbinder,
- in loh- und chromgare, gedrehte Kordelschuren.

Reparaturen werden zu jeder Tag- und Nachtzeit schnellstens ausgeführt.

Verfeinerung.

Die zur Berufslichen Konkursmasse gehörigen Gegenstände als Maschinen der Metallwarenbranche:

Pressen, Bohrmaschinen, Kreis- und Tafelmaschinen, Nachler- und Messenverlehnungsanlage, Schnitt- u. Stanzwerkzeuge, 3 PS Motor, Transmissionen usw. Diverse Rohmaterialien, Halb- und Ganzfabrikate der Metallwarenbranche. Ein Polier polnische (Bohlen), eine Schreibmaschine mit Zubehör (Ehlfem Koppel)

kommen Sonnabend, den 13. Juni, vorm. 11 Uhr, in Schneeberg i. Sa., im Geschäftsbüro Seminarsstr. 39, zur Verfeinerung. Besichtigung von 10 Uhr ab.

Rechtsanwalt Kaiser, Schneeberg i. Sa.,
Konkursverwalter.

Abziehbügel

Eierne

Armbrüste

Kinderfahnen

Prämienartikel

in reicher Auswahl empfiehlt

Rich. Schmassub,

Schneeberg.
Ruf 291. Ruf 291.
Bereinen Stelle ich eine
Kinderrutschbahn
zur Verfügung.

Hägauer Schmelzerhüte,
per Pfd. 1.48 Mk.,
20% Eszenglimburger,
per Pfd. 0.60 Mk.,
48% Samenberl.,
per Stück 0.20 Mk.,
48% Schloßhüte,
per Stück 0.17 Mk.,
II. Tafelbutter,
zum Tagespreis.
Verand in Polsholl
zu 9 Pfd. gegen Nachn.
Josef Bauer,
Moiherel.
Wasserburg am Inn,
Oberbarnern.

Unverantwortlich

ist es, wenn Sie
leichten
Husten und Katarren

auch in der milderen
Jahreszeit keine Auf-
merksamkeit schenken.

Mit **Bexalit**
können Sie leicht
späterem, schlimmerem
Uebel vorbeugen.

Zu haben in
Adler-Apotheke und
G. C. Kunges Apotheke,
Aue.
Kronen-ApothekeLauter,
Rosen-Apoth. Raschau,
Adler-Apoth. Schneeberg
Adler-Apotheke
Schwarzenberg.

Zement

(frisch eingetroffen).

Gartensand

empfiehlt billigst

Otto Göring,
Baumelster,
Schneeberg.

Prokurist

eine mittleren Vieherei im Westgebirge, verh.,
Witte der Wdr, perfekt in allen vorkommenden Ar-
beiten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und prima
Referenzen, alsobald anderweitiges Unterkommen.
Beteiligung nicht ausgeschlossen.

Gestl. Angebote erbeten unter N. 3714 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes in Aue.

1 tücht. Maurerpolier,

einige Maurer

lofort gesucht.

Kurt B. Müller, Radiumbad Oberschlema,
Fernruf Amt Schneeberg 354.

Werkzeugmacher

auf Schnitt- und Stangen, tüchtige Kräfte, stellt ein

B. Hirschfeld S. m. b. H., Berlin N 20
Pringelallee 84.

Wir suchen für sofort:

Tüchtige Maschinenarbeiter

Fräser, Schnittpolierer usw.

tücht. Schuhmachergehilfen

und einige junge Mädchen

für leichte Arbeiten.

Paul Polster & Söhne, Schuhfabrik,
Lugau i. Erzgeb.

Zum sofortigen Antritt werden gesucht:

2 Handzwicker,

1 Schnittfräser,

1 Stepperin (für

Reimarbeit),

2 Mädchen.

Paul Kunze, Schuhfabrik,
Oßnitz i. Erzgeb.

Tüchtiger, jüngerer

Zimmermann,

welcher Pollerstelle einnehmen kann, sofort gesucht.
Meldungen unter S 428 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes in Schneeberg erbeten.

Suche für sofort einen jüngerem

Bäcker = Gesellen

bei hohem Lohn.

Paul Barth, Bäckermeister, Grünstädtel.

Arbeits-Burschen

17-18 Jahre alt, tücht.

Erzgeb. Treibriemenfabrik, Niederschlema.

Suche einen

kräftigen Laufjungen.

Ernst Freitag, Aue, Reichsstraße 59.

Eigenständig arbeitende

Seimarbeiterinnen

auf alle Sorten Strogen suchen für dauernde,
gutlohnende Beschäftigung

Ebert & Kopp, Oßnitz, am nat. Bahnhof.

Original Miele

Kleinnolkereri
Das beste Firmennahesquelle für den Landwirt
Das Ideal jeder Gutshaus.

Mielewerke

Aktiengesellschaft
Größte Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Größte Auswahl

Herrn-Halbschuhe,

schwarz und farbig,
alle Formen u. Preislagen,
haben Sie in

Schädliche Schuhwarenhaus
Aue i. E., Markt 14,
Tel. 319.

Nerven-

kräften „Wohl“ (ist 4-5
ausgesprochenes Mittel bei
Schlaflosigkeit, zur Gege-
n. Nervenschwäche, bei St.
Nr. 124.

Zu haben in Apotheken u.
Drogerien, bestimmt bei:
Germania-Drogerie,
Oßnitz.

Gesucht wird für sofort ein junges, anständiges

Mädchen

für leichte Hausarbeit, Lohn nach Uebereinkunft.
Dasselbst wird auch eine

tüchtige Serviererin

ausgenommen.

Forsthaus Antonsthal.

Ehrliches, zuverlässiges Mädchen

für kleine Landwirtschaft in gute Stellung möglichst
sofort gesucht.

Johann Gämter, Gräna bei Oßnitz Nr. 5.

Tüchtige

Malergehilfen

steht sofort ein

Albert Krauze,
Schwarzenberg,
Annaberger Straße 15.

Ein Bläsergehilfe

in dauernde Stellung
gesucht.

Otto Ruprecht,
Bläsermeister.

Solider

Kellner

sucht Stellung.
Eventuell Aushilfe.
Angebote unter N. 3721
an die Geschäftsstelle dis.
Blattes in Aue erbeten.

Guterhalt., dunkelbl.
Schwinger
zu verkaufen.
Bär, Aue, Carolafstraße 9.

Eine Kuh,

neumeisend, unter zweien
die Wahl, zu verkaufen.

Hörktau Nr. 140.

Milchziege,

(reihbraun) zu verkaufen.
Aue, Rohlhestr. 6.

Guter

Wachhund

zu verkaufen.

Bodau, Dorfstraße 15.

2 gebrauchte, gutgehende

Milch-

Separatoren

90 und 150 Liter.
haben zum Verkauf bei

Emil Krauß, Grünstädtel

Kinderwagen,

gut erhalten,
preiswert zu verkaufen.

Aue, Wellnerstr. 9.

Grundstück

mit freierwerbender 3-Zimmer-Wohnung,
sowie Loger- und Fabrikräumen an bester
Berlehtstraße Schwarzenbergs preiswert
für 28 000 Mk. unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter N. 3720 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Hausverkauf in Bärenstein,

in sehr günstiger Lage und in guter Beschaffenheit,
für jeden Geschäftszweig geeignet. Schöner Garten
vorhanden. Wohnung wird frei.

Gestl. Anfragen unter N. 3719 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Spielleiter des Aus-
theaters Oberschlema
in A. i. d. B. i. i. m. m. e. r
mit 2 Beiten auf 3 Mon.
Ausanters Preis u. günstige
Lage erst. voll. Schneeberg
Angebote unter N. 427 an die
Geschl. d. Bl. i. Schneeberg

Guterhaltene

Kinderkutsche,

Stubenwagen,

Sportwagen

zu verkaufen.

Neukübel, Schulplatz 100.

Gut möbl. Balk-
u. Schlaf-
st. an best. l. l. Herrn in
Schneeberg ab 1. Juli zu
vermieten. Anfragen un-
ter N. 429 an die Geschäftsst.
d. Bl. in Schneeberg.

Ein außerordentlicher

Kinderwagen

solange eine alte
Beifstelle
mit Matraße
billig zu verkaufen.

Aue, Wallerstraße 3 III.

Metallwarenfabrik,
welche einen sehr gut gehenden Artikel herstellt, sucht

tätigen oder stillen Teilhaber

mit ca. 5000 Mk. verfügbarem Kapital.
Gestl. Anfragen unter N. 3718 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Suche

mit Kapital an gutem Unternehmen zu be-
teiligen oder ausichtsreiche Fabrikation mit hoch-
mann einzurichten. Räume vorhanden.
Angebote unter N. 3718 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes in Aue erbeten.

Für die uns zu unserer

silbernen Hochzeit

in so reichem Maße zuteil gewordenen
Geschenke, Glückwünsche und Ehrungen
sprechen wir nur hierdurch unseren herz-
lichen Dank aus.

Marj Fickler u. Frau
geb. Rudolph.
Schwarzenberg, Weidauerstr. 1,
den 10. Juni 1925.

Bei unserem Weggange von Neukübel nach
Schleßen sagen wir allen Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

Karl Krauß, Betriebsl. u. Frau
Frieda geb. Giehmann.
Neukübel, den 11. Juni 1925.
Salenhal zu verkaufen d. Ob.

Dank.

Für die überaus vielen Zeichen der Liebe und Anteilnahme beim Heimgange
unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen, des

Altenpfermeisters

Ernst August Querswald

sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten herzlichsten Dank.
Insbesondere Dank dem geehrten Militär-Verein für das freiwillige Tragen, sowie für
die jäh reiche Beteiligung zur letzten Ruhe. Herzlichen Dank auch Herrn Warrer Friedrich
für die tröstlichen Worte beim Begräbnis.

In diesem Web die trauernden Hinterbliebenen.

Grünbalm, Bielefeld, Schwarzenberg, Bernsbach u. Mitteldorf, am 7. Juni 1925.

Inserer lieben Heimgegangenen, Frau sein

Irene Margarethe Reifner

ist vom Tage ihrer Erkrankung an bis zu ihrer Beerdigung so viel aufrichtige, ehrende
Liebe und Treue erwiesen worden, daß wir allen unseren herzlichsten Dank aussprechen.
Insbesondere danken wir Herrn Warrer Partsch für seine tröstlichen Worte am Grabe,
Frau Warrer Partsch mit Kinderchor, den Jungfrauen und ihren Freundinnen für die
Gedänge, sowie der Grohischen Kapelle für die erhabende Trauermusik. Ferner danken
wir ihrem Arbeitgeber u. Arbeitshilfsgenossen für den reichen Blumenbesuch u. allen Nach-
barn, Freunden u. Bekannten, die ihr während der Krankheil hilfreich zur Seite standen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bunshöbel, den 11. Juni 1925.
Möge Gott allen ein reiches Vergeltung sein.